

SPEYER

Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Sommer 1998



VERKEHRSVEREIN  SPEYER

PFÄLZER –
WEINPROBIERSTUBE
IN DER RESIDENZ MÜNCHEN

PFÄLZER QUALITÄTSWEINE,
PFÄLZER SPEZIALITÄTEN

Geöffnet täglich von 10 bis 24 Uhr

**Der Treffpunkt
für Kenner von Qualitätsweinen**

aus dem Weinbaugebiet und den
besten Lagen der Rheinpfalz



Telefon 089/225628 · Residenzstraße 1 · U-Bahn-Haltestelle Odeonsplatz

Bücher natürlich bei



**Buchhandlung
Oelbermann**

Auswahl - Erfahrung - Kompetenz in Sachen Buch

Buchhandlung Oelbermann Wormser Straße 12 und am Parkplatz Löffelgasse Tel. 06232-60230
Filialen in Speyer: Dudenhofer Straße 28 · Tel. 06232-602325 · Maximilianstraße 90 · Tel. 06232-602326
Limburgerhof: Burgunderpl. 3 · Tel. 06236-60222 · Schifferstadt: Bahnhofstr. 46-48 · Tel. 06235-959318
Oder bestellen Sie Ihre Bücher im Internet unter: <http://www.buchkatalog.de/oelber>

Mahnmal der Geschichte

Der Brunnen vor der Alten Münze

Kriegerdenkmal des Ersten Weltkriegs

Die Restaurierungsarbeiten am St. Georgsbrunnen sind abgeschlossen, das Wasserspiel vor der Alten Münze kann wieder in Betrieb genommen werden. Über die Generalsanierung der Brunnenanlage wurde lange kontrovers diskutiert. Stießen sich doch Einheimische wie Auswärtige an den Inschriften, die in den Brunnenrand gemeißelt sind. Wer den Brunnen nicht als Denkmal für die Opfer des Ersten Weltkrieges begreift, den erregen unweigerlich die Spruchzeilen. Vor allem die junge Generation assoziiert mit Worten wie: „Deutsche Frauen, Deutsche Treue“ eher das schwarze Kapitel des Nationalsozialismus, als daß sie an die Leistungen der Frauen in den Kriegswirren 1914 bis 1918 erinnert würden. Und wer Ende dieses Jahrhunderts die Inschrift: „Deutschland muß leben“ liest, der denkt den Originalton Adolf Hitlers mit und erkennt in diesen Worten nicht den Zeitgeist der Weimarer Republik.

Trotz dieser Problematik hat sich der Stadtrat für den Erhalt dieses Kriegerdenkmals ausgesprochen. Der Rat entschied, das Zeitzeugnis als Mahnung im öffentlichen Lebensraum zu belassen. Dies kann aber nur erreicht werden, wenn die geschichtliche Bedeutung erläutert wird. Damit der Brunnen aus seiner Zeit heraus verstanden werden kann, wurde im Juni 1995 eine Hinweistafel an dem Kriegerdenkmal angebracht.

Schon in den zwanziger Jahren, als das Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges in die erste Pla-

nungsphase ging, waren Standort und Ausführung heftig umstritten. Die heutige Gestalt des Denkmals als Brunnen war bereits im Jahr seiner Aufstellung, 1930, kurz nach dem Abzug der französischen Besatzungstruppen, ein Kompromiß.

Dr. Martin Hussong schrieb im Jahr 1989 in seiner kritischen Chronik des Brunnens: „Als Kompromißlösung lei-

Der St. Georgsbrunnen, auf dem Alten Marktplatz

Der St. Georgsbrunnen ist ein Kriegerdenkmal, welches 1930 als Ehrenmal für die 515 gefallenen Speyerer Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg errichtet wurde. Die Gesamtanlage besteht aus einem unteren runden Wasserbassin aus Muschelkalk mit einem Durchmesser von 6,30 Metern und einer in Brunnenmitte plazierten etwa 5,60 Meter hohen Kupferkonstruktion, welche auf einem rund 1,00 Meter hohen Betonsockel ruht. Die Gesamthöhe beträgt somit 6,60 Meter.

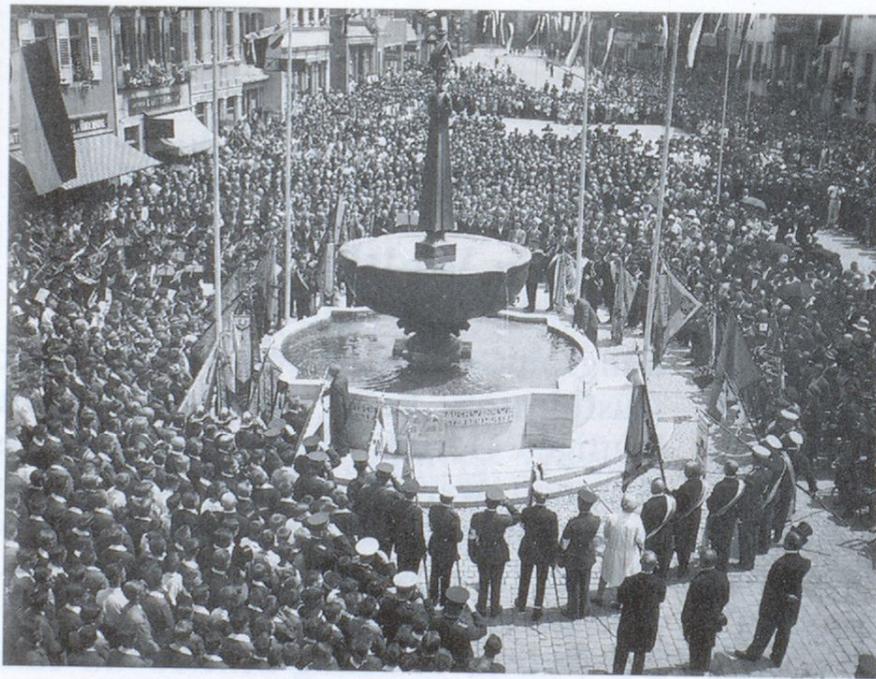
Unteres Bassin:

Beckenform: Durchdringung von Quadrat und Kreis, verkörperte in China schon vor 2000 Jahren die Begriffe Himmel und Erde.

Durchmesser: rund 6,30 Meter

Material: Muschelkalkelemente mit äußeren Reliefschriften

Fassungsvermögen: rund 12 Kubikmeter Wasser



Inbetriebnahme des Brunnens am 29. Juni 1930.

Foto: Stadtarchiv

det der Brunnen daran, daß er schließlich jeder Ideologie etwas bedeuten sollte: Er war Protest gegen die französische Besatzung, wohl auch gegen separatistische Tendenzen, aber auch Demonstration deutsch-nationaler Gesinnung (...). Gegen die nationalistischen, auch chauvinistischen Tendenzen gab es Widerstand. Beim Kompromißvorschlag (...) haben sich schließlich die nationalistischen Kräfte durchgesetzt, was zu den Reliefs und den Inschriften führte. Sie sind sicher noch nicht faschistisch, haben aber ohne Zweifel zu den Ideologien gehört die ihm zur Macht verholfen haben.“

Genau das ist es, was den Brunnen – geschichtlich – so interessant macht: er zeugt von der naiven Kriegsbegeisterung des Jahres 1914 mit den Zeilen „Deutschland muß leben – auch wenn wir sterben müssen“ aus dem Gedicht „Soldatenabschied“ des christlichen Arbeiterdichters Heinrich Lerch. Gleichzeitig nimmt er die Verbindung auf zur liberalnationalistischen Bewegung des 19. Jahrhunderts mit der zweiten Zeile des Deutschlandliedes von Hoffmann von Fallersleben, der Nationalhymne der ersten deutschen

Demokratie, der Weimarer Republik. Schließlich beschwört er soldatische Tugenden mit dem Soldatenlied: „Ich hatte einen Kameraden, einen Besseren findest du nit.“ Darüber als Motto: „Unseren Gefallenen zum Gedenken und uns selbst als stete Mahnung 1914 + 1918“.

Stete Mahnung bedeutet heute auch zu bedenken, wohin übersteigerter Nationalismus, Chauvinismus und Kriegsverherrlichung geführt haben: zur nationalsozialistischen Diktatur, an deren Ende Europa in Trümmern lag und Millionen von Menschen sinnlos ihr Leben lassen mußten. Deshalb

Dank geht an:

- das Land Rheinland-Pfalz vertreten durch die Bezirksregierung Rheinhes-sen-Pfalz
- die Mitarbeiter des Stadtbauamtes und der Bauverwaltung der Stadt Speyer
- Verkehrsverein Speyer e. V.
- Junge Union, Speyer
- Herrn Herbert Stegmaier, Speyer

ist es wichtig, dieses Zeugnis einer Epoche im Bewußtsein der Öffentlichkeit zu bewahren. Allerdings wird eine erläuternde Inschrift allein nicht ausreichen, den geschichtlichen Zusammenhang verständlich zu machen. Am gleichen Ort eine „künstlerische Gestaltung zu versuchen, die diesen Brunnen kritisch als einen Teil unserer Geschichte zu sehen lehrt, kreative Auseinandersetzung ermöglicht“, wie Martin Hussong dies vorschlägt, scheint eine praktikable Lösung zu sein, mit diesem sperrigen Relikt der Geschichte sinnvoll umzugehen. Die Inschriften werden uns also noch die nächsten Jahre beschäftigen.

Weniger problematisch ist die Anlage des Brunnens selbst. Der aus Muschelkalkblöcken gefertigte Brunnentrog hat den Grundriß eines Kreises, aus dem die Ecken eines Quadrates hervorragen, das die Wand des Troges in vier Felder aufteilt. Aus dem Becken erhebt sich ein eiserner Kelch, der aus einem von vier Widderhäuptern und vier Pantherköpfen gebildeten Fuß ruht. Tiermäuler und Kelch ergießen Wasserstrahlen in das große Bassin. In der Mitte des Kelchs erhebt sich ein ebenfalls eiserner Pylon, der von der Statue des heiligen Georg (einem der 14 christlichen Nothelfer) auf einem Globus gekrönt wird.

Geschaffen wurde der Brunnen von dem Architekten Karl Latteyer aus Ludwigshafen und dem Frankfurter Bildhauer Wilhelm F. C. Ohly, die als Sieger aus einem Wettbewerb Mitte der zwanziger Jahre mit dem Entwurf einer Säule, die von einem Löwen gekrönt ist, hervorgegangen waren. Die Idee des Brunnens indes stammt von dem damaligen Oberbürgermeister Karl Leiling, der mit diesem Vorschlag die Diskussion um den Standort des Denkmals ebenso beruhigte wie um den Inhalt des Denkmals. Seine Zusage eines städtischen Zuschusses in

Chronik:

- Der Kriegerverein der Stadt Speyer unter dem Vorsitzenden Prof. Dr. Engels stellt am 17. 9. 1925 den Antrag auf „Errichtung eines Kriegerdenkmals“ für 515 gefallene Speyerer Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg
- Denkmalwettbewerb im Juni 1927:
 1. Preis: Entwurf Architekten Latteyer und Schneider, Ludwigshafen
- Ausführung: Bildhauer Ohly, Frankfurt
- Kupferarbeiten aus der Metallwerkstatt Ferdinand Gröb, Frankfurt
- Relieffinschriften wurden am 26. und 28. 2. 1930 festgelegt:
 - „Unseren Gefallenen zum Gedächtnis und uns selbst als stete Mahnung 1914 + 1918“ mit Schwertrelief (Süden – Maximilianstraße)
 - „Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findst du nit“ mit Soldatenrelief (Norden – Café Hindenburg)
 - „Deutsche Frauen, Deutsche Treue“ mit Frauenrelief (Osten – Richtung Dom)
 - „Deutschland muß leben auch wenn wir sterben müssen“ mit Soldatenrelief – Relief wurde 1947 entfernt – (Westen – Alte Münze).
- Vers aus dem Kriegsgedicht „Soldatenabschied“ des Arbeiterdichters Heinrich Lersch
- Regierung der Pfalz erteilt am 10. 3. 1930 die Genehmigung zur Aufstellung des Ehrenmals
- Inbetriebnahme am 29. Juni 1930, 11.30 Uhr
 - Ansprachen: Prof. Dr. Engels, Vorsitzender des Kriegervereins, Oberregierungsrat Dr. Rieth, Oberbürgermeister Leiling, Stadtbaurat Collin
 - Festzugteilnehmer: 2500 Personen

Auszüge aus der Ansprache anlässlich der Inbetriebnahme des Brunnens am 4. April 1998 von Oberbürgermeister Werner Schineller

„Der St. Georgsbrunnen vor der Alten Münze wurde in den letzten Monaten mit Unterstützung des Verkehrsvereins und des Landes Rheinland-Pfalz einer Generalsanierung unterzogen. Die Kosten für diese Sanierungsarbeiten betragen rund 100 000 Mark ...

Das tragende Gerüst aus Stahl war marode, die Wassertechnik veraltet, die Fliesen abgeplatzt ... Die drohende Einsturzgefahr hat uns gezwungen, den Brunnen zunächst außer Betrieb zu nehmen und dann gründlich zu sanieren ...

Brunnen sind stadtbildprägende Elemente, das gilt insbesondere für den St. Georgsbrunnen, der an sehr exponierter Stelle steht, an einer platzartigen Erweiterung der Maximilianstraße, vor der Alten Münze. Früher war es ein zentraler Platz, hier wurde der Wochenmarkt abgehalten. Heute feiern wir kleine Feste um den Brunnen ...

Wir alle wissen aber auch, daß dieser Brunnen Widersprüche provoziert, daß viele Leserbriefe – pro und contra Erhaltung – geschrieben wurden und daß über die Sanierung lange diskutiert wurde. Stoßen sich doch Einheimische wie Auswärtige an den Inschriften, die in den Brunnenrand gemeißelt sind. Wer den Brunnen nicht als Denkmal für die Opfer des Ersten Weltkrieges begreift, den erregen unweigerlich diese Spruchzeilen. Vor allem die junge Generation assoziiert mit

Worten wie: „Deutsche Frauen, Deutsche Treue“ eher das schwarze Kapitel des Nationalsozialismus, als daß sie an die Leistungen der Frauen in den Kriegswirren 1914 bis 1918 erinnert würden. Und wer Ende dieses Jahrhunderts die Inschrift: „Deutschland muß leben“ liest, der erkennt in diesen Worten nicht den Zeitgeist der Weimarer Republik. Trotz dieser Problematik hat sich der Stadtrat für den Erhalt ausgesprochen. Der Rat entschied, das Zeitzeugnis als Mahnung im öffentlichen Lebensraum zu belassen. Dies kann aber nur erreicht werden, wenn die geschichtliche Bedeutung erläutert wird ...

Schon in den zwanziger Jahren, als das Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges in die erste Planungsphase ging, waren Standort und Ausführung heftig umstritten. Die heutige Gestalt des Denkmals als Brunnen war bereits im Jahr seiner Aufstellung, 1930, kurz nach dem Abzug der französischen Besatzungstruppen, ein Kompromiß. Die Kosten betragen damals übrigens 30 000 Reichsmark. Diese Widersprüche in der Geschichtserfahrung, diese Herausforderung an die aufmerksamen Beobachter müssen wir aushalten ...

Ich will mich persönlich noch einmal dafür einsetzen, die Idee einer künstlerischen Kommentierung des Brunnens voranzutreiben. Diese aus meiner Sicht gute Idee ist bisher an den Finanzen gescheitert. Aber vielleicht ergeben sich mit der Arbeit an der „Kulturmeile“ im direkt gegenüberliegenden Pfälzer Hof neue Perspektiven ...“

Höhe von 10000 Mark mag ein übriges dazu getan haben, den Kompromiß für die Mehrheit annehmbar zu machen. Ebenso wie der Streit um die Inschriften hat auch der Streit um die Form dem Denkmal nicht unbedingt gut getan. Ein künstlerischer Wurf, der große Beachtung verdient, ist der Brunnen sicher nicht.

Allen Einwänden zum Trotz hat der St. Georgsbrunnen eine große Anhängerschaft, wie das Material im Stadtarchiv dokumentiert und das Engagement des Verkehrsvereins Speyer, der sich an den Sanierungskosten mit rund 15000 Mark beteiligte, belegen und nicht zuletzt der Einsatz der Jungen Union und der Senioren Union zeigen. Der Brunnen vor der Alten Münze gehört für den Großteil der Speyerer Bevölkerung zum Stadtbild, sowie der Anblick der Kinder, die beim Spiel mit dem Wasser verweilen. Auch in Zukunft werden die einen das

sprudelnde Naß genießen, während kritische Betrachter des Denkmalsbrunnens zur Reflexion der deutschen Geschichte herausgefordert werden.

Unseren farbigen Umschlagseiten

Titelseite:

Der heilige Georg, Brunnen auf dem Alten Marktplatz.

Foto: Fotopavillon Karl Hoffmann.

Rückseite:

Brezelkorb und Brezelfast-Button 1998. Das Motiv „Buntes Treiben auf dem Festgelände“ gestaltete Johannes Doerr. Abgebildet ist das neue, 55 Meter hohe Riesenrad der Münchner Firma Willenborg. Jede der 36 Gondeln bietet Platz für sechs Personen.

BOSSET
BRILLEN INTERNATIONAL



WIR MACHEN GESICHTER

GILGENSTR.14, SPEYER

DIE RHEINPFALZ Frischer Wind für die Region.



jederzeit...

VON DER HEYDT

Wormser Straße 2 - 67346 Speyer

Tisch & Trend
Hausrat & Technik
Garten & Freizeitmöbel
Spiel & Spass

800 Jahre Stadtrat Speyer Im Spätmittelalter modernste Stadt 1198 ersten Vertrag geschlossen

Nichts was wir gestern waren,
sondern was wir morgen zusammen
sein werden, vereinigt uns zum Staat.

José Ortega y Gasset

Ein ungeheurer Umschwung mit wirtschaftlichen Veränderungen und politischen Neuansätzen vollzieht sich im Laufe des 12. Jahrhunderts in Deutschland. Wie mit einem Schlage entfalten sich Gewerbe und Handel sowie Bildung und Kultur. Ein neuer Geist der radikalen Emanzipation von politischen und sozialen Bindungen taucht unerwartet aus der „dunklen“ Zeit des Mittelalters auf – so etwas wie der frühe Beginn der Neuzeit setzt ein: Das geheimnisvolle Phänomen der „Stadt“ erscheint. Mit an der Spitze dieser neuen wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Ausprägung einer „Stadt“ stand Speyer. Neuzeitig ausgedrückt könnte man sagen, dass Speyer eine der „modernsten und fortschrittlichsten“ Städte des Spätmittelalters in Europa war – natürlich nur auf den Raum nördlich der Alpen bezogen.

Die gewachsene Bedeutung, die Speyer in dieser Zeit erreicht hatte, kommt in dem jetzt vor 800 Jahren im Januar 1198 abgeschlossenen Vertrag zum Ausdruck, in dem die Stadt und ihre Bürger – vertreten durch einen zwölfköpfigen Stadtrat – als selbständiger Partner bei Verträgen akzeptiert wird. Gleichzeitig erwirbt sich Speyer damit für die Folgezeit die wichtigsten obrigkeitlichen Rechte wie das Be-



Stadtwappen Speyer (um 1590).

Foto: Stadtarchiv

steuerungsrecht, das Gericht, die Zölle, die Münze und andere Befugnisse. Speyer ließ nun durch einen Rat – nahezu unumschränkt – alle diese neuen Befugnisse ausüben. Dieser „Stadtrat“ gab Verordnungen, die das hergebrachte Recht nach allen Richtungen hin weiter ausbauten, regelte die Einnahmen und Ausgaben der Stadt und bestimmte über das Gemeineigentum, die Allmende. Er hatte ferner die gesamte innere Verwaltung, also das, was man später Polizei nannte, zu führen; dazu gehörte auch

die Ordnung von Maß und Gewicht, die Handhabung der Gesundheits- und Sittenpolizei, die Aufsicht über das Straßenwesen, die Münze, die städtischen Schulen und die Armenpflege sowie die Regelung der Beziehung zwischen der Stadt und der Kirche, die in Speyer einen besonderen Akzent hatte. Auch nahm er in „außenpolitischen“ Fragen Stellung zur Landes- und Reichspolitik, schützte den Außenhandel und dehnte den städtischen Einfluss möglichst weit auf das umliegende Land aus.

Der Speyerer Bischof wurde bei diesem Vertrag von 1198 praktisch übergeben: Die geistliche Herrschaft ist in Speyer „abgeschüttelt“ – Speyer wird eine „Freie Stadt“ mit einer sehr großen politischen Selbstverantwortung. Schon zuvor, am 14. August 1111, erhielt Speyer Stadtprivilegien, die insbesondere den Rechtsstatus der Einwohner verbesserten und sie von drückenden Abgaben an den Bischof befreiten. Natürlich gab es bereits vor 1111 in verschiedenen Stufen schon vorbereitende Privilegien – und auch nach 1198 (dem Beginn der Rats-tätigkeit) wurden diese „Stadtrechte“ weiterentwickelt. Hierzu gehören Fragen des Marktrechtes, der Wählbarkeit der Handwerker („Zünfte“) in den Rat sowie die Gründung und Teilnahme an einem „Städtebund“, der das Ziel einer Wirtschafts- und Zollunion mit südwestdeutschen Städten hatte.

Zu diesem exklusiven Kreis „Freier Städte“, alles ursprünglich bischöfliche Städte, gehörten z. B. Köln, Augsburg, Worms, Straßburg, Basel und eben auch Speyer. Die nach heutigem Maßstab fast unbegrenzte Eigenständigkeit dieser Freien Städte ließ wohl den Satz „Stadtluft macht frei!“ aufkommen. Verglichen damit ist die mögliche Eigenverantwortung der heutigen Kommunen nahezu zu 75 Prozent vom

Bund und den Ländern „fremdbestimmt“. Die den Städten gegenwärtig „zudiktierten“ Aufgaben – vor allem im Sozialbereich – treiben wohl jedem Oberbürgermeister von heute Tränen in die Augen, wenn er sich auf eine Zeitreise zurück in Situation einer Stadt des Spätmittelalters begibt.

Die Verwaltung eines mittelalterlichen Rats unterlag praktisch keiner Aufsicht. Man kannte weder einen öffentlichen Haushalt noch einen Zwang zur Rechenschaftsabgabe vor der Gemeinde. Die Ratsherren dieser Freien Städte erhielten zwar kein bestimmtes Gehalt, hatten aber dafür nach jeder „größeren“ Amtshandlung Anspruch auf reichliches Essen und Wein, auch auf Gebühren sowie gelegentlich auf Steuerfreiheit und andere Vorrechte. Natürlich wird das Finanzwesen „geordnet“ gewesen sein; die Ausgaben einer Stadt im Mittelalter verteilten sich aber in ganz anderer Weise wie heute: In erster Linie dienten sie zur Bestreitung der großen Kosten, die das Befestigungswesen verursachten, ferner zum Ausbau und Unterhalt bestehender Bauten, zur Ausrichtung von Festlichkeiten – nicht zu vergessen dabei die Kosten für die Ratsherren – sowie die Versorgung der Beamten. Die Ausgaben für wohltätige und kirchliche Zwecke waren im Vergleich zu unserer Zeit meist unbedeutend. Die städtischen Einnahmen setzten sich nur zu etwa einem Drittel aus direkten Steuern zusammen (wie etwa Grundsteuer, Erträge aus Verpachtungen städtischer Liegenschaften und aus zahlreichen Gebühren für die Be-

König Rudolf erneuert die durch Kaiser Friedrich I. den Bürgern von Speyer verliehenen Privilegien. Die Urkunde stammt vom 13. Dezember 1273.

Foto: Historisches Museum der Pfalz/
Stadtarchiv Speyer

nutzung städtischer Einrichtungen wie Verkaufshallen, Waagen, Mühlen, Backhäuser und Brücken ...).

Neben Einnahmen aus dem (Wege-) Zoll und der Münzprägung ist der größere Teil im städtischen Finanz- und Steuerwesen eine in Bargeld zu entrichtende Verbrauchssteuer – also eine nach heutigen Maßstäben unsoziale und auch damals schon eine bezüglich konjunkturelle Schwankungen extrem anfällige Steuer. Diese Steuer („Ungeld“ genannt) wurde zunächst auf Getränke wie Bier und Wein, dann auch auf Lebensmittel aller Art wie Salz, Käse, Fleisch, Öl und Fische, aber auch auf Handelswaren wie Tuch und Wolle erhoben. Dieses Ungeld war für die Städte die eigentlich kennzeichnende Steuer und hatte damit eine hervorgehobene Bedeutung, da beispielsweise Bier und Wein (bei damals ungenießbarem Wasser) praktisch Lebensmittel waren. In zahllosen Stadtratssitzungen wird gerade über diese Steuer oft verhandelt und es scheint in der heutigen Lesart dann oft so, als seien dies „beiläufige“ Tagesordnungspunkte, bei denen man sich auch wie zum Spaß aussprach – ganz im Gegenteil: Es gab regelrechte „Aufstände“ innerhalb des Stadtrates bei der Festlegung dieses Ungeldes. Zunehmend gab es aber dann auch Entwicklungen, die Vermögens- und Personalsteuern in steigendem Maße zu erhöhen, um das Gleichgewicht im städtischen Haushalt aufrechterhalten zu können. Auch dies genügte dann nicht mehr: Bald nahm man ganz planmäßig öffentliche Kredite in Anspruch. Diese Anleihen nahmen dann mehr und mehr zu, um die steigenden Kosten der Städte für gemeinnützige und politische Zwecke bestreiten zu können. Etwas zynisch ausgedrückt kann man sagen, dass schon damals die „Anfänge der modernen Staatswirtschaft“ gelegt wurden.

In jedem Fall war und blieb es bei einer großen Selbständigkeit dieser „Städte“, die diese relativ starke kommunale Selbstverwaltung in Zeiten eines schwachen Kaiser- und Königtums in Deutschland sowie einer mehr und mehr zerstrittenen (europäischen) Kircheninstitution erwerben konnten. In dieser Zeit des Spätmittelalters war die Selbständigkeit dieser Städte eine nahezu unverzichtbare Lebensgarantie von „Deutschland“.

Was macht eine Stadt aus und wodurch wird sie so dominant? Man kann es eigentlich zunächst nur negativ definieren: Grob gesprochen waren bis etwa zum 12. Jahrhundert die Deutschen ein Bauernvolk, ohne bedeutenden Handel und Gewerbe. Jeder produzierte im wesentlichen nur für den eigenen Bedarf; eine Überschussproduktion für den Absatz fand kaum statt, der Großhandel war auf wenige Naturprodukte, wie Salz, und wenige Gewerbeartikel beschränkt; der Geldumlauf war gering.

Auf dem Lande ist der Mensch ein natürliches Produkt der Umwelt, in der Stadt ist die Umwelt ein künstliches Produkt des Menschen. Die spätmittelalterliche Stadt als beherrschendes Zentralorgan wird gesetzlich festgelegt: das Bannrecht verbietet den Umwohnern jeden Handel und die Herstellung von Produkten, die in der Stadt hergestellt werden; das Stapelrecht zwingt alle durchziehenden Kaufleute, in der Stadt ihre Waren anzubieten – in gewisser Weise „leichter Strassenraub“, da der Rat die Preise festlegen darf.

Die Bürger scheinen ihrem Rat in der „guten“ Zeit des 13. und 14. Jahrhunderts großes Vertrauen entgegenzubringen. Die ganze Einwohnerschaft scheint sich eben noch als eine einzige große Genossenschaft zu fühlen. Aber es gab auch schon damals Spannungen. Eine fast „unendliche“ Ge-



**Konstituierende Sitzung
des neuen Stadtrats nach
der Kommunalwahl vom
14. 11. 1948. Am Redner-
pult: Oberbürgermeister
Paul Schaefer.**

Foto: Fritz Hermann

**Stadtrats-Sitzungssaal,
Maximilianstraße 12.
Die Aufnahme entstand
1947/1948.**

Foto: Fritz Hermann



**Der Stadtrat am 3. Juli
1979.**

Foto: Bettina Deuter

Mitglieder des Stadtrates der Stadt Speyer seit 1948

(sowie die Oberbürgermeister und Bürgermeister in dieser Zeit)

Wahlperiode	SPD	CDU	FDP (DP)	KPD	WG Lend	WG Hettinger
1948–1952	13	11	5	2	–	–
1952–1956	12	12 (11)	4	2	1 (2)	–
1956–1960	14	11	2	–	–	4
1960–1964	14	12	2	–	–	3
1964–1969	19	14	2	–	–	2
1969–1974	16	13	2	–	–	–
1974–1979	16	20	2	–	–	–
1979–1984	20	17	2	–	–	–
1984–1989	18	16	2	–	–	–
1989–1994	18	14	2	–	–	–
1994–(1999)	17	17	2	–	–	–

- Anmerkungen: 1. Zahlen in Klammern entsprechenden Sitzen zu Beginn der jeweiligen Wahlperioden
 2. Die Wählergruppen „Hettinger“, „Boegner“ und die heutige SWG sind (programmatisch und personell gesehen) jeweils Nachfolgegruppierungen

schichte spielt in diesem Zusammenhang die Frage des Getreide- und Weinkaufs bei Geistlichen, über die Ausfuhrrechte der Geistlichkeit von Getreide und Wein aus der Stadt überhaupt: dies als Ausdruck des ständigen Machtkampfes zwischen Stadtrat und Bischof. Es bilden sich dazu auch „Parteien“ im Stadtrat, Gewalttätigkeiten

treten damals auch schon auf und – noch harmlos – Machtdemonstrationen lassen einen Schultheiß – mit ganz aktueller Bedeutung sagen: „Ein Bürgermeister muss folgende Eigenschaften haben: Die Kraft eines Stiers, die Weisheit eines Elefanten, die Würde eines Bischofs, die Schlaueit eines Fuchses und die Geduld eines Esels!“

WG Boegner	SWG	GRÜNE	Fraktions- los	ÖDP	Gesamtzahl der Stadträte	Oberbürgermeister Bürgermeister
-	-	-	-	-	31	Dr. Paulus Skopp Bertram Hartard
-	-	-	-	-	31	Dr. Paulus Skopp Dr. Kurt Theobald
-	-	-	-	-	31	Dr. Paulus Skopp Stefan Scherpf (1. Beig.)
-	-	-	-	-	31	Dr. Paulus Skopp Stefan Scherpf (1. Beig.)
-	-	-	-	-	37	Dr. Paulus Skopp Carl-Heinz Jossé
6	-	-	-	-	37	Dr. Christian Roßkopf Carl-Heinz Jossé
5	-	-	-	-	43	Dr. Christian Roßkopf Bernhard Wimmer
-	4	-	-	-	43	Dr. Christian Roßkopf Werner Schineller
-	4	2	1	-	43	Dr. Christian Roßkopf Werner Schineller
-	4	3	-	2	43	Dr. Christian Roßkopf Werner Schineller
-	3	3(4)	1(0)	1	44	Werner Schineller Hanspeter Brohm

Auch schon damals wurde von der Stadt und dem Stadtrat erwartet, dass wegen der in Städten gesteigerten Abhängigkeit des Einzelnen durch die Verteilerfunktion der Stadtratentscheidungen optimal nach den individuellen und familiären Bedürfnissen getroffen werden. „Los von dem Ungeld!“ hätten stadtpolitische „Kampfparolen“ damals

heißen können. Ein „wirtschaftspolitisches Krisenmanagement“ wurde beispielsweise auch dem Rat 1351 von den Webergesellen abgenötigt, die in einer modernen „Streikpraxis“ die Heraussetzung ihres Lohnes, den der Rat fest bestimmte, durchsetzen. Merkmale der anfänglichen „Ratsfähigkeit“ und damit der politischen

„Alleinherrschaft“ entwickeln sich zunehmend weg von einer bis dahin „genossenschaftlich kollegialen Form“ – heute vielleicht als „christlich-sozial“ bezeichnbar – hin zu einem „Patriat“ mit den Eigenschaften von Reichtum, Ansehen und Prestige – also sozialer Abgehobenheit in reiner Form. Diese Gruppe, die vor allem aus den „Münzer-Hausgenossen“ bestand, wohnte auch fast geschlossen in einem Wohngebiet um das (heutige) Rathaus und die heutige „Münze“. Es treten bald auch „Kämpfe“ um die Ratsbesetzung auf. Hauptkontrahenten dieser „Hausgenossen“ werden die „Zünfte“, die vor allem in der Hasenpfehl- und Gilgenvorstadt sowie am Fischmarkt und im Gebiet der Greifengasse wohnen.

Die innerstädtischen Machtverhältnisse, ihre Änderungen nach wechselnden Verträgen, geschickten Unterlaufungen, Aufruhr, ambitionierten Aufsteigern, Bestechungen und was sonst so „üblich“ war und wurde, änderten sich wie die Richtung des Pendelschlages im Laufe der Zeit. Neben den rein machtpolitischen Auseinandersetzungen entstehen diese Spannungsverhältnisse oft auch aus Inkompetenz und Trägheit gegenüber einer verzögerten Anpassung der politischen an die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen der jeweiligen Zeit.

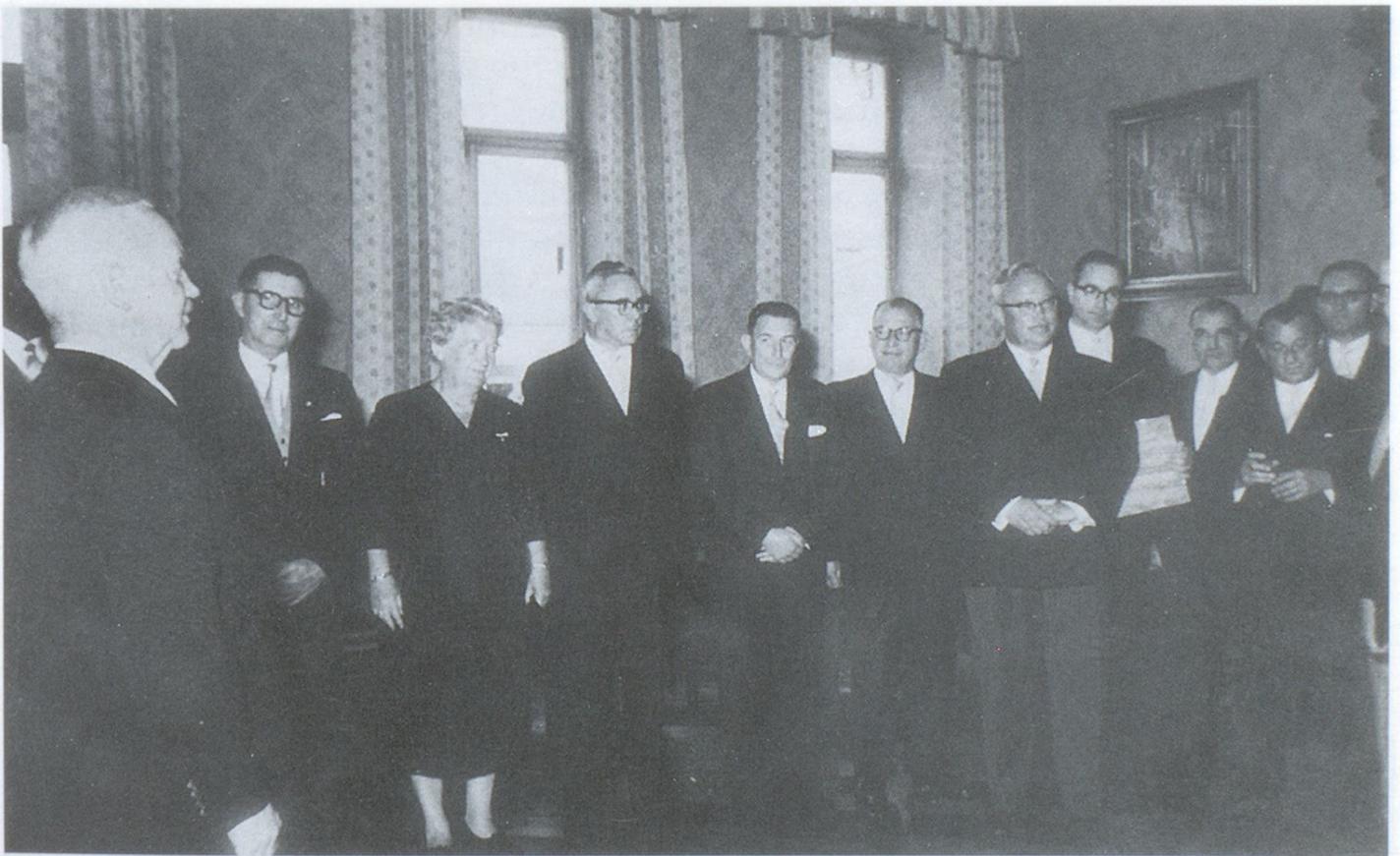
Auch die Frage zwischen „zugestandener Herrschaftskompetenz“ und dem „Anspruch auf Mitwirkung“ bestimmen schon damals das Verhältnis von Rat und Bürger – positiv und negativ. Vergleichbar heutigen Forderungen nach einem „Runden Tisch“ bei Fragen des Verkehrslandeplatzes oder die bleiwüstenhaften Auseinandersetzungen in den Medien um die innerstädtische Verkehrsführung, Neuansiedlung von Unternehmen, Schließung kostspieligster (unrentabler) Freizeitanla-

gen, Schließung und Verbot von (Freizeit-)Veranstaltungen, die für junge Leute attraktiv und nicht gerademal zu laut sind.

Den Höhepunkt ihrer politischen Macht erreichten die deutschen Städte im letzten Drittel des 14. Jahrhunderts. Wie und wie lange die Städte noch den Angriffen der aufstrebenden Territorialherren erfolgreich Widerstand leisten konnten, kann hier nicht dargestellt werden.

Wir wollen stattdessen gleich einen Bogen über Jahrhunderte in unsere eigene Zeit schlagen. Die Fragen, denen sich ein heutiger Stadtrat gegenüber sieht, können vielleicht so gestellt werden: Werden wir in unseren Städten mit den Folgeerscheinungen der naturwissenschaftlichen und technisch-ökonomischen Revolution fertig? Können wir die wachsenden Ansprüche befriedigen? Und vor allem: vermögen unsere Städte ihren Bewohnern noch das Gefühl der Geborgenheit, der Individualität, des Beheimatetseins vermitteln? Tatsache ist bei allen möglichen Antworten, dass wir mit der Entwicklung kaum mehr Schritt halten können und dass die Spannung zwischen Bedarf und Erfüllung eher zu- als abnimmt. Da ist beispielsweise die Veränderung der Stadtstrukturen, die ihre Funktionen und Einkaufszentren an die Randzonen legen, da ist die „öffentliche Armut“, die in hartem Kontrast zum privaten Wohlstand steht, da fehlt es an durchdachten Leitbildern für eine Stadtentwicklung, Kooperations- und Steuerungstechniken müssen verbessert werden, den Kommunen muss mehr Geld für Investitionen „zugewiesen“ werden.

Diesen Investitionen müssten intensive „Stadtforschungen“ vorausgehen, die sich an klaren Leitbildern für anzustrebende städtebauliche und verkehrs- und wirtschaftliche Ordnungen orientieren. Speyer hat seit einigen



Besuch von Bundespräsident Heinrich Lübke (1894–1972) in Speyer am 14. September 1960. (v. l. n. r.): Bundespräsident Lübke, Oberbürgermeister Paul Schaefer, Hans Bögler, Hans Hettinger, Ludwig Schön, Friedrich Lindacher, Dr. Eduard Orth.

Foto: Stadtarchiv

Hammer

Jahren hierzu Arbeitskreise eingerichtet, die mit Zwischenergebnissen an die Öffentlichkeit treten wird. Ein Stadtrat kann eine solche „Stadtfor- schung“ nicht allein betreiben. Er würde sehr schnell an Grenzen stoßen, etwa beim Sammeln von Da- ten, bei der Formulierung relevanter Fragen überhaupt, bei der Vergabe von Aufträgen, bei der Umsetzung von Ergebnissen und vor allem bei der Aufbereitung von Entschei- dungen. Diese fallen auch heute schon bei weniger wichtigen Fragen de facto nicht in den eigentlichen Stadtrats- sitzungen – sondern in den entspre- chenden Ausschüssen.

In jedem Fall erfordert die Planung und Realisierung zukünftiger städti- scher Entwicklung mehr Kompetenz aber auch mehr Engagement der Bür-

ger. Nachweislich sind nur etwa ein Prozent der Bevölkerung bereit, sich in einem politischen oder sozialen Eh- renamt zur Verfügung zu stellen. Demgegenüber steht eine relativ sehr große Zahl von Bürgern, die mit allen was sie betreffenden geleisteten „Ver- waltungsaufgaben“ einer Stadt unzu- frieden sind; Oberbürgermeister Wer- ner Schineller nannte dies am 9. Ja- nuar beim Neujahrsempfang 1998 die „Auflösung eines Konsenses in der Bürgerschaft über das Gemeinwohl“. Es entsteht eine Diskrepanz – wenn nicht gar eine Schizophrenie – beim Bürger, der gleichzeitig den Wunsch nach Stadtnähe und städtischer Le- bensform, aber auch nach dem Haus im Grünen (verkehrsberuhigt), aber doch nach der Stadt (mit Verkehrsan- bindung), die Arbeit und Bildungs-



Der Stadtrat am 26. September 1985.

Foto: Stadt Speyer

möglichkeiten bieten muss, und nach der Randgemeinde, durch Kilometerpauschale subventioniert.

Arbeitsplatz- und Wohngemeinde sind oft verschieden – aber die „Zentralgemeinde“ wie Speyer hat Krankenhäuser, Schulen, Museen und Kultureinrichtungen zu bauen, die augenblicklich zu einer pro-Kopf-Verschuldung eines jeden Speyerers von etwa 2000 Mark führten – während die meisten Umlandgemeinden noch Rücklagen aus ihren Haushalten bilden können.

Um diese Einstellung des heutigen Bürgers in einer traurig-witzigen Ausdrucksweise darzustellen, hier ein Vers von Tucholsky über die Berliner Wohnwünsche: „Ja, das möcht'ste, eine Villa im Grünen mit großer Terrasse, vorne die Ostsee, hinten die Friedrichstrasse, mit schöner Aussicht, ländlich

mondän, vom Badezimmer ist die Zugspitze zu sehen, und das nächste Kino ist gleich um die Ecke.“

Jetzt wieder ernst: Aus all' dem zuletzt über die „neuere“ Zeit Gesagten ergeben sich hieraus für die bürger-schaftliche Verantwortung eines Stadtrates erhebliche Schwierigkeiten hinsichtlich der „Sache“ und der „Demokratie“. Selbstverwaltung wird immer mehr „Sache“ des Fachmannes, während die gemeindliche Demokratie ihrem Wesen nach eine Verwaltung des Bürgers, also des Laien sein sollte. Hierin liegt die Gefahr einer schleichenden Entdemokratisierung, verbunden mit einer Resignation des Bürgers (und auch der Stadträte) vor der schweren Durchschaubarkeit von Vorlagen und dem oft notwendigen Fachwissen bei Einzelfragen. Das

Ganze kann für einen Stadtrat allenfalls noch zu einem Spiel mit demokratischen Instrumenten ausarten, während die Entscheidungen selbst – vor allem über die wichtigen finanziellen Ressourcen für den Einsatz notwendiger Aktivitäten – bei höheren Einheiten, nämlich beim Land oder beim Bund getroffen werden.

Das Wesen der „Stadt“ Speyer, das seinen Anfang anter anderem vor 800 Jahren nahm, hat sich im Laufe der Geschichte oft und vielfältig verändert. Geblieben aber ist Speyer ein Ort, in dem sich die Vielfalt menschl-

chen Strebens mit der Harmonie menschlichen Lebens verbindet, in dem sich geistige und materielle Leistungen entfalten, um auch psychisch und sozial ein Lebensgefühl und eine Lebenswirklichkeit zu schaffen, die dem „Glück“ nahekommen.

Egal wie – es bleibt uns auch nichts anderes übrig: die Zukunft von uns Menschen liegt nicht auf dem Mond, nicht im Dschungel, nicht in den Wüsten und auch nicht auf oder in den Meeren – sondern in den Städten – und wir hoffen auf und arbeiten für eine heile Stadt Speyer!

Ein Begriff für gutes Sehen

67346 SPEYER
Maximilianstraße 74
Telefon 062 32/2 45 62

67346 SPEYER
Schulplätzchen
Telefon 062 32/7 81 58

brillen 
hammer

Brillen · Contactlinsen

Germersheim Herxheim Kandel Landau Speyer

Ihr Fachgeschäft für

**Tapeten aus Frankreich
und aus England
und aus Italien**

Große Auswahl an Musterkarten.

Dazu passend: Gardinen und Teppichböden.

67346 Speyer,
Gilgenstr. 5

strasser

Ruf:
06232/71035

Neu: Im Rückgebäude rechte Seite.

Unsere neue Service-Offensive - für Menschen, die auf "Draht" sind.

**VOLKSBANK
SERVICE *Line***

Service Nr. 01803 / 26 61 80

Vor dem Frühstück. Nach der Tagesschau.

Am Wochenende oder an Feiertagen ...

Ab dem 01. Mai 1998 bieten wir unseren
Kunden persönliche Beratung in einer
neuen Dimension. Wählen Sie die Volksbank
ServiceLine:

Tel.: 01803/266180

Mo. - Fr. von 06.00 - 22.00 Uhr

Sa., So. und an Feiertagen

von 09.00 - 15.00 Uhr

Unser Leistungspaket:

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Überweisungen | <input type="checkbox"/> Kontostand/Umsätze |
| <input type="checkbox"/> Daueraufträge | <input type="checkbox"/> Geldanlagen |
| <input type="checkbox"/> Aktien/Wertpapiere | <input type="checkbox"/> Mitteilungen |
| <input type="checkbox"/> Terminvereinbarungen | <input checked="" type="checkbox"/> EURO-Hotline |

**VOLKSBANK
SPEYER-NEUSTADT**



Kommunale Selbstverwaltung: 800 Jahre

Festakt des Stadtrates

Der Rat der Stadt Speyer feierte am 21. Januar 1998 mit einer Festsitzung sein 800jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum waren neben dem Stadtrat auch ehemalige Ratsmitglieder in den Historischen Ratssaal gekommen. Unter den Ehrengästen begrüßte Oberbürgermeister Werner Schineller zahlreiche Vertreter aus Politik, Kirche und Verwaltung.

Vor 800 Jahren, am Fest der heiligen Agnes, erhielten die „cives Spirenses“, die Speyerer Bürger, das Recht zur kommunalen Selbstverwaltung, so der Festredner Prof. Ernst Voltmer. Der Trierer Historiker, der sich intensiv mit der Ratsgeschichte befaßt hat, referierte über die Anfänge und die frühe mittelalterliche Geschichte des Speyerer Stadtrates: Im Jahr 1198 hatte der Stauferherzog Philipp von Schwaben der Stadt Speyer die städtischen Privilegien bestätigt. Mit dieser Urkunde wurde den Bürgern der Stadt das Recht verliehen, einen Rat von zwölf Männern aus ihren eigenen Reihen zu wählen. Dieser allein mußte der Bürgerschaft Rede und Antwort stehen und „das Regiment der Stadt vermittels geschworenem Eids nach ihrem besten Verstand führen und verwalten.“ Dieses Vorrecht genossen bis dahin nur wenige deutsche Städte. Das Ratsprivileg ist nach Einschätzung Voltmers Beleg dafür, daß der Stadt Speyer am 21. Januar 1198 der „Anschluß an Europa“, an die italienischen, flandrischen und südfranzösischen Stadtkommunen, gelungen sei.

Die Vorreiterrolle, die die Stadt Speyer in der kommunalen Selbstver-

waltung hatte, erläuterte Oberbürgermeister Werner Schineller in seiner Begrüßungsrede. Bevor sich der Stadtrat erstmals konstituierte, sei Speyer bereits 1101 unter Heinrich IV. ein allgemeines Stadtrecht zuerkannt worden. Ein Jahrzehnt später seien durch Heinrich V. die stadtrechtlichen Privilegien gewährt worden. Von nun an hätten die Einwohner Speyers weder an den Bischof Erbschaftssteuer entrichten noch Markt- und Handelsabgaben leisten müssen.

Über acht Jahrhunderte habe die Kommune unter Beweis gestellt, daß sie in der Lage sei, ihre Angelegenheiten selbständig zu regeln. Als Vorsitzender des Rates werde er auch in Zukunft nicht müde, die Sache der Kommunen in den zur Verfügung stehenden Gremien und Verbänden voranzutreiben, so Schineller.

Die Grüße der Landesregierung übermittelte Regierungspräsident Rainer Rund. Er bezeichnete die Stadt als Meßlatte, die an die Funktionsfähigkeit der Politik angelegt werde: „In der Kommunalpolitik entscheidet sich für viele Bürger ihr Verhältnis zum Staat.“ Stadtkultur sei die kulturelle, soziale, historisch verwurzelte und auf regionalem Bewußtsein gegründete Vielfalt – ein Bewußtsein, das sich in Speyer vor 800 Jahren manifestiert habe. Mit der Jubiläumsfeier gelte es, alle Frauen und Männer zu ehren, die sich um ihre Stadt verdient gemacht hätten und all denen, die heute im kommunalen Ehrenamt das Schicksal der Stadt Speyer mitbestimmen.

Das Jubiläum war für Schineller Anlaß, den ehemaligen Ratsmitgliedern



Ehemalige Ratsmitglieder wurden zum Jubiläum eingeladen. Der Oberbürgermeister bedankte sich für deren Engagement.

Foto: Przibylla

für ihren Einsatz zu danken. Stellvertretend für all jene, die im Rat tätig waren, wurde die 92jährige Sozialdemokratin Lene Bögler, der ersten Frau im Beigeordnetenamt der Stadt, geehrt. Sie hat in den Nachkriegsjahren über vier Legislaturperioden hinweg die Geschichte der Speyerer Kommunalpolitik mitbestimmt. Als Anerkennung überreichte ihr Schineller die von Werner Godeck im Auftrag der Numismatische Gesellschaft entworfenen Medaille „Acht Jahrhunderte bürgerliche Selbstverwaltung in Speyer“. Die Festsitzung des Rates wurde mit einem Eintrag aller Ratsmitglieder ins „Goldene Buch“ der Stadt dokumentiert.

Mit einer kleinen Ausstellung begleitete das Stadtarchiv die Festsitzung zum 800jährigen Jubiläum des

Speyerer Stadtrates. Wertvolle Urkunden und Siegel, die mit der Ratsgeschichte in Verbindung stehen, konnten begutachtet werden, darunter Verzeichnisse der Ratsmitglieder ab 1347 und das älteste Ratsprotokoll von 1549, historische Eide von Ratsherren, Ratsverordnungen und Siegel. Gezeigt wurde auch das Prunkstück der kleinen Ratsgeschichte, das Privileg Philipps von Schwaben aus dem Jahr 1198, eine Leihgabe der Universitätsbibliothek Heidelberg. Nicht minder kostbar ist die älteste Urkunde des Speyerer Stadtarchivs, datiert auf den 27. März 1182 und von Kaiser Friedrich I. unterzeichnet. Darüber hinaus waren noch weitere Originale zur Ratsgeschichte des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit zu besichtigen.

BRAUN *Clean-Service*

Gebäudereinigung u. Dienstleistungen GmbH



Büroreinigung
Unterhaltsreinigung
Glas- und Fassadenreinigung
Krankenhausreinigung
Teppich- und Sonderreinigung
Bau- und Grundreinigung
Außenanlagenpflege
Sommer- und Winterdienst
Sicherheitsdienste
Hausmeisterdienste

Reinigen – Pflegen – Schützen

Zentrale:

68766 Hockenheim, Lessingstraße 45

Telefon (062 05) 40 85, Telefax (062 05) 82 77

Betriebe in:

76185 Karlsruhe, Telefon (07 21) 55 50 15

68165 Mannheim, Telefon (06 21) 44 24 61

69123 Heidelberg, Telefon (06 221) 70 76 73

75217 Pforzheim, Telefon (07 231) 48 58 01

01109 Dresden, Telefon (03 51) 8 83 84 41

04347 Leipzig (03 41) 2 37 27 25



☼ GELDKARTE: DER TRICK MIT DEM CHIP.

● einfach und schnell bezahlen

Jetzt können Sie auch kleine Beträge bequem und bargeldlos mit der ☼GeldKarte bezahlen. Der Chip auf Ihrer ec-Karte macht's möglich. Und in folgenden Geschäftsstellen Ihrer Sparkasse befinden sich ☼Ladeterminals:

- **Speyer - Hauptstelle**, Willy-Brandt-Platz
- **Speyer - Nord**, Falkenweg 2,
- **Speyer - Alte Münze (SB)**, Maximilianstr. 93/94
- **Speyer - West**, Lessingstr. 2a
- **Speyer - Im Erlich**, Im Erlich 43
- **Speyer - An der Gedächtniskirche**, Bartholomäus-Weltz-Str. 5
- **Berghausen - Heiligenstein**, Germersheimer Str. 150
- **Dudenhofen**, Neustadter Str. 11

- **Mechersheim (SB)**, Mechersheimer Str. 36 (In Kürze)
 - **Waldsee**, Neuhofener Str. 16
- Dort können Sie Ihre Karte mit bis zu 400,- DM laden. Die ☼GeldKarte, ein Service Ihrer Sparkasse. Fragen Sie uns einfach direkt.



Kreis- und Stadt-
Sparkasse Speyer

Ihr Erfolg ist unser Ziel

Stand: April 98



Ein Neubaugebiet in Yavne.

Foto: Stadtverwaltung Speyer

Dr. Matthias Nowack

Neue Städtepartnerschaft mit Yavne

Ratsdelegation zur Vertragsunterzeichnung in Israel

Es war ein erhebender Moment, als Oberbürgermeister Werner Schineller am 1. März 1998 mit seinem Kollegen Yehouda Berros die Partnerschaft zwischen Speyer und der israelischen Stadt Yavne besiegelte. Eine Festveranstaltung im Gemeindezentrum von Yavne bildete den feierlichen Rahmen für die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde, die auch die Unterschriften der anwesenden Ratsmitglieder aus Speyer und Yavne ziert.

Im Mittelpunkt dieser Festveranstaltung standen die Ansprachen der beiden Stadtoberhäupter, wobei Berros

betonte, daß er fest entschlossen sei, die vertraglich bekräftigte Partnerschaft mit Leben zu füllen, den Austausch für Jugend, Kultur, Sport, Kunst, Erziehung und Theater in Gang zu bringen. Schineller versprach, sich für die Zusammenarbeit auf kulturellem, gesellschaftlichem und wirtschaftlichen Gebiet einzusetzen. Er appellierte vor allem an die jungen Menschen beider Städte, „um der Zukunft Willen neue Wege zu suchen“. Die Beziehung zu Yavne solle „im Geiste des Friedens, der Freiheit, der Freundschaft und der Toleranz“ wach-

Yavne

Yavne liegt 25 Kilometer südlich von Tel Aviv. Das Stadtgebiet erstreckt sich über rund 1000 Hektar. Die neue Stadt wurde 1949 mit 1400 Einwanderern gegründet. In den letzten Jahren erlebte Yavne einen ausgeprägten Wachstumsprozeß: Gegenwärtig zählt die Bevölkerung rund 32000 Einwohner. Sie wächst jährlich um vier bis fünf Prozent bei durchschnittlichen Wachstumsraten von zwei Prozent auf nationaler Ebene. Gleichzeitig ist die Altersstruktur von Yavne sehr günstig: Etwa 39 Prozent der Einwohner sind zwischen null und 17 Jahren, etwa 73 Prozent der Einwohner sind unter vierzig Jahren. Yavne hat aber auch eine besondere Bedeutung in der Geschichte Israels: Nach der Zerstörung des Zweiten Tempels durch die Römer (im Jahre 70 n. Chr.) errichtete Rabbi Jochanan Ben Sakkai in Yavne das religiöse und geistige Zentrum der unterlegenen Juden. Dieses historische Ereignis gibt Yavne einen außergewöhnlichen Status in der Geschichte Israels. Auch wirtschaftlich prosperiert die israelische Stadt: 1996 standen etwa 10000 Einwohner in Beschäftigungsverhältnissen: Zukunftssträchtige Unternehmen in den Branchen elektronische Komponenten, Computer und metallverarbeitende Industrie haben in Yavne größere Produktionsanlagen.

sen. Mit dem Friedenslied, das der israelische Ministerpräsident Ytzhak Rabin kurz vor seiner Ermordung durch einen jüdischen Fundamentalisten 1995 gesungen hatte, beendeten

Schulkinder die Feierstunde in Yavne: „Flüstert euer Gebet nicht, sondern schreit das Wort Frieden.“

Der Oberbürgermeister war damit am Ziel seiner Wünsche: Seit seinem Amtsantritt hatte er sich um Kontakte nach Israel bemüht, Bezug nehmend auf ein besonderes Erbe der Kaiserstadt, das historische Erbe des Speyerer Judentums, das sich in der Domstadt heute insbesondere im Judenbad manifestiert. „Angesichts der Bedeutung Speyers für die Geschichte und Kultur der Juden in Mitteleuropa und des immer wieder zu erfahrenden Ansehens in der jüdischen Welt sei es geradezu zwingend, eine Partnerschaft zu Menschen des modernen Israel aufzubauen, so Schineller in seiner Antrittsrede im Januar 1995 vor dem Speyerer Stadtrat. Auf Vermittlung des israelischen Städtetages hatte er im Juni 1996 während einer Studienreise durch Israel die Stadt Yavne erstmals besucht und war dort mit großer Herzlichkeit empfangen worden. Auch beim Gegenbesuch des israelischen Kollegen in Speyer im Oktober 1997 wurde deutlich, daß der Verwaltungschef von Yavne, damals begleitet von seinem Stellvertreter David Benharusch, in Speyer auf offene Arme stieß und die beiden Städte beste Voraussetzungen für partnerschaftliche Beziehungen mitbringen. Damit stand einer formellen Besiegelung der freundschaftlichen Kontakte nichts mehr im Wege. Der Stadtrat akzeptierte am 12. Februar 1998 einstimmig den Vorschlag der Verwaltung, eine Städtepartnerschaft mit der israelischen Stadt Yavne zu schließen.

Schineller war dann Ende Februar mit einer kleinen Ratsdelegation nach Israel gereist, um die neue Partnerschaft zu begründen. In Yavne wurde die Speyerer Delegation mit offenen Armen empfangen. Daß die Speyerer trotz neuerlicher Irak-Krise nach Is-



Oberbürgermeister Werner Schineller und sein israelischer Amtskollege Yehouda Berros (4. von rechts) nach dem Unterzeichnen der Partnerschaftskunden in Yavne.

Foto: Stadtverwaltung Speyer

rael kamen, hat die Gastgeber tief berührt. Die amerikanische Partnerstadt Yavnes, Sunrise, hatte zu gleicher Zeit aus „Sicherheitsgründen“ einen Besuch abgesagt. „Freunde werden geprüft in der Not“, formulierte das Stadtoberhaupt von Yavne, Jehouda Berros. Mit ihrer Anreise in schwieriger Zeit hatten die Speyerer aus israelischer Sicht die erste „Feuerprobe“ der Partnerschaft gemeistert. In drei Tagen Yavne erlebten sie eine Gastfreundschaft, an die sie sich noch lange erinnern werden. Neben der Besichtigung zweier Schulen und des Betriebes „Ormat“ in Yavne gab es auch Gelegenheit zu einem Ausflug nach Jerusalem und zu einem Besuch am Grab des ermordeten Ministerpräsidenten Ytzhak Rabin auf dem Herzl-Berg. Das in Yavne unterzeichnete Abkommen muß jetzt über die offiziellen

Kontakte hinaus mit Leben gefüllt werden. Und dazu wurden in Israel bereits eine Reihe konkreter Projekte vereinbart. Kaiserdom- und Nikolaus-von-Weis-Gymnasium wollen zusammen mit der Ginsburg Comprehensive High School in Yavne einen Jugend- und Schüleraustausch aufbauen. Der gegenseitige Besuch von Chören wurde vereinbart. Der Kulturaustausch nimmt konkrete Formen an, und die Deutsch-Israelische-Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Pfalz, plant eine ganz besondere Aktion in Yavne: Im Oktober sollen dort 825 Bäume gepflanzt werden zum Gedenken an die Zahl pfälzischer Juden, die im Oktober 1940 ins südfranzösische Gurs deportiert wurden. Anlaß für diese Baumspendenaktion ist der fünfzigste Jahrestag der Staatsgründung Israels am 14. Mai 1998.



HOTEL

Goldener Engel

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz

67346 Speyer am Rhein

Tel. (0 62 32) 13 26-0

Fax (0 62 32) 13 26-95

DUPRÉ

**Bauunternehmung
Altbausanierung
Container-Service**

Franz-Kirrmeier-Straße 17

67346 Speyer

Telefon: 0 62 32 - 7 10 61

Telex: 4 65 116 dupre d

Telefax: 0 62 32 / 7 10 66



Otto Winter

„Das Schönste ist, feststellen zu können, daß man nichts als seine Pflicht getan hat“ – so lautete jahrzehntelang die Devise eines Mannes, der sowohl in der harten Nachkriegszeit als auch in „besseren Speyerer Jahren“ das Stadtgeschehen nachhaltig mitgeprägt hat: Otto Winter, langjähriges SPD-Mitglied und VdK-Ehrenvorsitzender. Er ist im Oktober 1997 nach kurzer, schwerer Krankheit 76jährig verstorben.

Bereits als 21jähriger verlor er in den Kriegswirren ein Bein, kehrte schwerverwundet in seine Heimatstadt zurück, was ihn dennoch niemals resi-

gnieren ließ. Schon in den ersten Stunden des Wiederbeginns nach dem Krieg hat er mit Gleichgesinnten in der Domstadt die Probleme angepackt und sich – unter dem Dach der Gewerkschaft – um Kriegsbeschädigte, Heimkehrer, Kriegerwitwen und -waisen gekümmert. Resultat dieses selbstlosen Einsatzes war 1948 die Gründung des Verbandes für Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderte und Sozialrentner (VdK), wo Winter fast 30 Jahre lang als Vorsitzender fungierte.

Nicht zuletzt seinem unermüdlichen Engagement ist es zu verdanken, daß gerade in Speyer mit 278 Häusern die größte Kriegsoffer-Wohnsiedlung der Bundesrepublik entstanden ist. Viel Idealismus, Gemeinschaftsdenken und aktives Handeln war damals notwendig, bis im Jahr 1955 in der Friedrich-Ebert-Strasse der erste Spatenstich, zunächst für 29 Siedlungshäuser, getan wurde. Heute bietet sich dort ein liebenswertes, ruhiges Wohngebiet mit eigenem Gepräge, die letzten Häuser wurden Anfang der 60er Jahre fertiggestellt.

Zum Gelingen dieses einmaligen Großprojektes gehörte zweifelsohne auch der politische Einsatz von Otto Winter. Seine schwere Kriegsverletzung war für ihn niemals Grund, Politik abzulehnen. Im Gegenteil, bereits 1946 trat der gelernte Kaufmann der SPD bei, war jahrelang Ratsmitglied, davon ein Jahrzehnt SPD-Fraktions-sprecher. Ob Walderholung oder städtisches Krankenhaus, ob Schulneubauten oder Kindergärten, für ihn gab es nur eines: „Soziale Gerechtigkeit und Finanzierbarkeit der Projekte.“

Ein Zitat von ihm aus dem Jahr 1972 macht dies deutlich. Es wäre auch heute angebracht: „Man muß auch

mal mutig sein, dem Bürger zu sagen, wenn eine bestimmte Grenze der Verschuldung erreicht und somit keine Hilfe des Bundes und des Landes zu erwarten ist. Dann, wenn die Verschuldung eine nicht mehr zu vertretende Höhe erreicht hat...“

Otto Winter war Beispiel in mehrfacher Hinsicht. Er zählte nicht zu den stetigen Ja-Sagern, hielt mit seiner Meinung nie hinterm Berg und schaffte es dennoch, dank seiner enormen Überzeugungsarbeit und glaubwürdigen Argumente, Ziele und Vorstellungen durchzusetzen. Dazu zählte auch sein stetiges Anliegen, aus der Gegnerschaft zwischen Frankreich und Deutschland wieder Freundschaft werden zu lassen. Die Jumelage „Speyer und Chartres“ krönte hier seinen Herzenswunsch.

Seine vielschichtigen Verdienste blie-

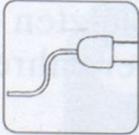
ben nicht unbeachtet: 1974 erhielt Otto Winter für seinen politischen Einsatz die Freiherr-vom-Stein-Plakette, 1976 überreichte ihm der damalige Regierungs-Präsident Hans Keller das Verdienstkreuz am Band, 1992 ehrte die Stadt Speyer den 71jährigen mit der höchsten Auszeichnung vor Ort, der Verdienstmedaille. Daß Winter mit den bundesweit höchsten Auszeichnungen des VdK honoriert wurde, ist selbstverständlich.

Treffend bezeichnete der VdK-Ortsverband den Verstorbenen in seinem Nachruf als einen „Pionier der Völkerverständigung“. Es war seine ureigene Art von Vorbildlichkeit – gepaart mit sozialem Mitdenken – die seine Persönlichkeit ausmachte. Mit Otto Winter wurde ein „Stück Speyerer Zeitgeschichte“ geschrieben.

Gabie Maurer-Böhm



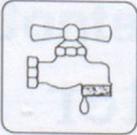
**STADTWERKE
SPEYER GMBH**



Strom



Gas



Wasser



Wärme



Bäder



Verkehr



Hafen



Beratung



Bilanz bei der Mitgliederversammlung Touristenzahlen in Speyer steigen Verkehrsverein hat maßgeblich Anteil

Die Speyerer dürfen sich in diesem Jahr auf das 50. Nachkriegsbrezelfest freuen. Hans Gruber weiß es genau, denn er ist seit einem halben Jahrhundert als Aktiver mit von der Partie. Positive Bilanz zogen die Verantwortlichen des Verkehrsvereins auf der Jahreshauptversammlung in der Volksbank.

„Wir fühlen uns 95 Jahren nach der Gründung vitaler und unternehmungslustiger denn je und sind sicher, daß wir beim 100. Geburtstag im Jahr 2003 immer noch kreativ und voller Schwung sein werden.“

Verkehrsvereins-Vorsitzende
Heike Häußler bei der
Jahreshauptversammlung

Anerkennung zollte Bürgermeister Hanspeter Brohm dem Verkehrsverein, dem er maßgeblichen Anteil an den steigenden Touristenzahlen in der Domstadt bescheinigt. Zu Buch schlugen im vergangenen Jahr 140 000 Übernachtungen, darunter allein 20 000 in der neuen Jugendherberge. Die Zahl der Stadtführungen erhöhte sich binnen zehn Jahren von damals 400 auf 1900. Und noch in diesem Jahr, so ergaben Gespräche des Stadtvorstandes mit den Verantwortlichen, soll auf dem Gelände des Technikmuseums ein für Wohnwagen und Wohnmobile idealer Campingplatz weitere Touristen nach Speyer bringen.

Vom Frühlingsfest im vergangenen bis zum Sommertagszug in diesem Jahr reichten die Aktivitäten des Verkehrsvereins, die Vorsitzende Heike Häußler schilderte. Inzwischen hat der Vorstand, wenn auch zu einem weit höheren Preis als bisher, einen dreijährigen Vertrag mit der Post geschlossen, der den Dom als Briefstempel zeigt. Das Brezelfest war ein voller Erfolg, sagte die Vorsitzende. Auch wenn das wirtschaftliche Ergebnis für die Beschicker deutlich geringer als in den Vorjahren ausgefallen sei. Großen Zuspruch habe das von Anne Ludwig geschaffene und von Round Table vertriebene Festabzeichen gefunden. Im In- wie im Ausland beliebt sind die Vierteljahreshefte. Eine aufwendige und teure Angelegenheit, versicherte die Vorsitzende. Das Judenbad ist 1997 von 53 000 Gästen besucht wor-

„Die letzte Veranstaltung im abgelaufenen Jahr war unser Sommertagszug. Strahlend blauer Himmel und Sonnenschein lockten unendlich viele Besucher an. Die Menschen standen am Straßenrand wie beim Brezelfest dicht gedrängt, die Straßencafés waren gut besucht und Kinder und Eltern konnten sich an dem bunten Spektakel erfreuen.“

Heike Häußler

„Auch das Brezelfest 1997 war wieder ein voller Erfolg. Unser bestens eingespieltes Helferteam hat ganz hervorragende Arbeit geleistet. Das Wetter hat gut mitgespielt. Der wirtschaftliche Erfolg ist jedoch für die Beschicker deutlich geringer geworden. Wir sehen die Sorgen der Schaustellerfamilien und wollen sie mit attraktiver Platzgestaltung nach besten Kräften unterstützen. Das Brezelfestabzeichen, dem der Entwurf der Speyerer Künstlerin Anne Ludwig zugrunde lag, hat große Zustimmung gefunden. Der Originalentwurf wurde beim Frühschoppen für den beachtlichen Preis von 2300 Mark versteigert. Auch in diesem Jahr wird vom Round Table wieder ein Künstlerentwurf vorgelegt werden und da sich der Round Table wieder einen Erfolg verspricht, hat er die Anzahl der Buttons um 300 Stück erhöht.“ Heike Häußler

den. Zum letztjährigen „Tag der offenen Tür“ fanden sich 802 Besucher ein. Wegen der umfangreichen Bauarbeiten kann hier die Saison erst Mitte Juni eröffnet werden. Im kommenden

„Das Judenbad hat in der Saison 1997 über 53 000 Besucher erlebt. Dieser hohe Zuspruch ist sowohl als Ausdruck der großen Bedeutung der Gesamtanlage des Judenhofes zu verstehen als auch als ein Zeichen dafür, daß der Zustrom der Touristen nach Speyer ungebrochen ist, ja steigt. Voller Erwartung schauen wir auf die Vollendung der Umgestaltungsarbeiten und freuen uns auf das Jahr 1999, das für uns dann zehn Jahre touristische Betreuung Judenbad bedeuten wird.“ Heike Häußler

Jahr wird „zehn Jahre touristische Betreuung Judenbad“ gefeiert.

Gewürdigt worden ist die neue Stadtbroschüre, die den Besuchern als Leitfaden dienen soll, und der auf einen Blick alle touristisch wichtigen Informationen entnommen werden können. Die Nikolausfigur auf der Sonnenbrücke wurde repariert. Ein weiterer Nikolaus erfreut sich der Betreuung durch den Verkehrsverein: das vor zwei Jahren wiederentdeckte Bild am Altpörtel.

„Beim Frühlingsfest 1997, nahmen wir die Betreuung des Verkehrsamtes am Wochenende wieder auf. Drei Damen und ein Herr waren in der Zeit von Mai bis Oktober letzten Jahres mit jeweils vier Öffnungszeiten am Samstag und am Sonntag im Einsatz und haben etwa 6000 Besucher erlebt. Die Touristen haben diesen Service sehr dankbar angenommen und wir wollen auch in diesem Jahr die Betreuung fortsetzen. Diese Aktion, die bisher gemeinsam von Stadt, Hotel- und Gaststättenverband und Verkehrsverein getragen wurde, kann zu Recht als Erfolg gewertet werden. Leider wird der Hotel- und Gaststätten-Verband aus finanziellen Gründen aus dieser Partnerschaft aussteigen.“ Heike Häußler

Dank sagte die Vorsitzende ihrem Stellvertreter Günter Wedekind, Schatzmeister Joachim Bechmann und Heribert Hofmann, der das verwaiste Amt des Schriftführers übernommen hat. Gedankt wurde aber auch den Beisitzern Herbert Hack, Bernhard Mückain und Rainer Schmitt. Sollte die Stadt eine Touristik- oder Veranstaltungsgesellschaft gründen, werde der Verkehrsverein darauf achten, in

angemessener Form beteiligt zu werden, forderte Heike Häußler.

Insgesamt 37 Neuaufnahmen verzeichnete Schatzmeister Joachim Bechmann. Erfolgreichste Werberin war Gabie Maurer-Böhm mit sechs Aufnahmen, gefolgt von Peter Durchholz und Günter Wedekind.

Heike Häußler sprach sich für den Erhalt des Brunnens vor der „Alten Münze“ in unveränderter Form aus. Mit vielen alten Speyerern weiß sich Heike Häußler einig, denen der St.-Georgs-Brunnen als zeitgeschichtliches Dokument am Herzen liegt. Der Verkehrsverein wird, gemeinsam mit der Stadt Speyer, am Samstag, 4. April, 11 Uhr, den Brunnen wieder in Betrieb nehmen. **Robert Wolf**

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 76433

**GRAF'S
HOTEL
LÖWENGARTEN**

Ihr Zuhause in Speyer
zwischen
Gedächtniskirche
und Feuerbachpark.

Privat. Persönlich. Preiswert.



Tagen. Wohlfühlen. Feiern.

**GRAF'S
LÖWENGARTEN
RESTAURANT**

Graf's Gastronomie **GG** . . . seit 1926

Schwerdstraße 14
67346 Speyer
Telefon 0 62 32 / 6 27 - 0
Fax 2 64 52



Günter Wedekind, stellvertretender Verkehrsvereinschef, feierte seinen 60. Geburtstag

Foto: Privat

Verkehrsvereinsvize wird 60 Jahre alt

Günter Wedekind feiert seinen 60. Geburtstag. Der gebürtige Wuppertaler lebt seit fast 30 Jahren in Speyer und unterrichtet seit dieser Zeit am Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium die Fächer Mathematik und Physik. In seiner Freizeit geht der Studiendirektor meist seinem liebsten Hobby nach: der Musik. Er singt in mehreren pfälzischen Chören und dirigiert seit knapp 15 Jahren die Johaneskantorei Speyer.

Als erster Vorsitzender der Verkehrswacht Speyer befaßt er sich schon seit über 20 Jahren mit Verkehrserziehung im vorschulischen Alter und moderiert Verkehrserziehungsprogramme im Deutschen Verkehrssicherheitsrat in Kindergärten und bei Seniorennachmittagen. Seit neun Jahren zeichnet er bewährte Kraftfahrer aus und ist für die jährliche Aktion „Gib acht – Schulanfänger“ verantwortlich.

Seine Liebe zu Speyer führte ihn vor vier Jahren in den Vorstand des Verkehrsvereins, wo er als zweiter Vorsitzender wirkt und sich seit vielen Jahren besonders um den Sommertagszug verdient gemacht hat.



Das Brezelfestabzeichen

In diesem Jahr werden wieder die Mitglieder des „Round Table“ Speyer während des Brezelfestes die Buttons zum Preis von drei Mark verkaufen.

Der Erlös der „Round Table“ Brezelfestaktion wird dieses mal dem Kinder- und Jugendheim der evangelischen Diakonissenanstalt sowie dem katholischen Kinder- und Jugendhaus Gabriel in Speyer zufließen. Diese Mittel werden zum Wohl der Kinder eingesetzt und sollen damit die wichtige Arbeit dieser beiden Häuser unterstützen. Der Speyerer Maler Johannes Doerr gestaltete diese Momentaufnahme am Kettenkarussell. Das Original – ein 67 x 62 Zentimeter großes Aquarell – wird wie im Vorjahr am Brezelfestmontag versteigert. (Vgl. unsere farbige Umschlag-Rückseite). „Round Table“ ist ein Service-Club junger Männer, der sich zum Ziel gesetzt hat, durch persönliches Engagement denjenigen zu helfen, die weniger Erfolg und Glück im Leben hatten.

Fünf tolle Tage im Zeichen der Brezel

Speyerer Brezelfest 1998

Das Programm

Freitag, 10. Juli 1998

- 18.00–19.15 Uhr **Standkonzert auf dem alten Marktplatz**
Mitwirkende: Musikverein Oftersheim und Tanzgruppe aus Spalding „Morris Dancers“
- 18.45 Uhr **Aufstellung des Eröffnungsfestzuges**
am Altpörtel
- 19.00 Uhr **Festlicher Aufmarsch**
unter Beteiligung des Fanfarenzuges „Rot-Weiss“ Speyer, der Eichbaum-Brauereifahrzeuge sowie des Festwagens des Verkehrsvereins Speyer e. V.
Aufmarschweg: Altpörtel → Maximilianstraße → Alter Marktplatz
- 19.15 Uhr **Eröffnung des Brezelfestes**
durch die Vorsitzende des Verkehrsvereins, Heike Häußler und
Festbieranstich
durch den Oberbürgermeister der Stadt, Werner Schineller.
Anschließend:
Gemeinsamer Abmarsch auf den Festplatz zum Brezelfestauftakt.
- 22.30 Uhr **Hinweis:** Der Festplatzbetrieb beginnt um 14.00 Uhr.
Großes Brillantfeuerwerk des Verkehrsvereins Speyer

Samstag, 11. Juli 1998

- 10.00–14.00 Uhr **Fahrradsternfahrt**
– Rad statt Auto – Dabei Verlosung (1. Preis ein City Bike)
Ziel:
„Alte Münze“ – Maximilianstraße
Beiprogramm:
Jazz-Konzert der „New Ice Cave Stompers“ (11.00–14.00 Uhr)
Thüringer Fest mit Kunsthandwerkern aus dem Thüringer Wald
- 12.00 Uhr **Beginn des festlichen Treibens**
auf dem Festplatz

Sonntag, 12. Juli 1998

- 10.00–11.30 Uhr **Platzkonzert mit Darbietungen**
unter Mitwirkung von:
Guggemusik Altlußheim „Altlossema Rhoigeischda“
Ungarische Trachtengruppe gemeinsam mit der Donaudeutschen Trachtengruppe Speyer.
Ort: Berliner Platz (Speyer West)

10.00 Uhr
13.00 Uhr

**Boxkampf im Festzelt Reichelt-Meznar
Brezelfest-Straßenlauf**

Genehmigter Volkslauf durch die Innenstadt Speyers.
Veranstalter: TSV Speyer, Verkehrsverein und Sparkasse Speyer.

14.00 Uhr

Großer Brezelfestumzug

Montag, 13. Juli 1998

ab 11.00 Uhr

„wie und wann immer ...“

Treffpunkt der Speyerer mit Freunden von Auswärts auf dem Festplatz

ab 18.00 Uhr

Großes Festzelt Reichelt-Meznar

Es spielt die bereits im letzten Jahr sehr erfolgreiche Band „Das Allerletzte“.

Dienstag, 14. Juli 1998

ab 11.00 Uhr

Treffen von Jung und Alt

Speyerer und Freunde von Auswärts zum gemütlichen Abschluß des Brezelfestes 1998

22.30 Uhr

Großes Abschlußfeuerwerk der Schausteller

JESTER GmbH

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



GERÜSTBAU

HOLZBAU



**Ihr Fachbetrieb
für Altbausanierungen**

67346 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 0 62 32 / 7 62 49
+ 7 72 48

Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein · Wormser Straße · Telefon (06232) 75955

Ihr Partner für Qualität!

Fritz
**Hochreither
Malermeister**

67346 Speyer · Stöberstraße 13 · Tel. 0 62 32/7 08 73 · Fax 0 62 32/7 92 71

- Maler- und Tapezierarbeiten · Raumgestaltung · Kunststoffbeschichtungen
- Wärmedämmung · Betonsanierung · Gerüstbau · Bodenbeläge und -Reinigung
- Stuckdekor · Schriften · Vergoldungen · Restaurierungen · Denkmalpflege

Alter und Neuer S a m m e r



Eichbaum
DUNKLES WEIZEN

RHEINGÖNHEIMER

Weizenbier



RHEINPROMENADE S P E Y E R

1998

16. Februar

Kultusministerin Dr. Rose Götte, Dr. Heinz Günther Borck, Leiter des Landeshauptarchivs in Koblenz und Dr. Karl Heinz Debus, Leiter des Landesarchivs Speyer stellen im Landesarchiv den Gatterer Apparat vor. Das Land Rheinland-Pfalz hatte vom Staatsarchiv Luzern für eine Million Franken, die von den Kulturstiftungen der Länder, privaten und öffentlichen Mäzenen bereitgestellt worden waren, über fünftausend Urkunden zur pfälzisch-rhein Hessischen Geschichte und über fünftausend weitere Einzelstücke aus dem historisch-hilfswissenschaftlichen Bereich gekauft.

16. Februar

Rund 15000 Mark erbeutete ein Unbekannter bei einem Überfall auf die Volksbank-Zweigstelle in der Gayerstraße.

17. Februar

Das Team „AG Speyer-Schifferstadt“ erringt bei der Intergastra 1998, einer Internationalen Kochkunstschau in Stuttgart, die Goldmedaille. Zu dem Quartett gehören Torsten Sembries („Anglerstubb“, Speyer), Bernhard Paul (Gasthaus „Zum Adler“, Dudenhofen), Rhett-Oliver Driest („Die drei Musketiere“, Schifferstadt) und der Konditor Heinz Kuhn (Backstube Schifferstadt).

18. Februar

Die Stadt- und Kreisbildstelle besteht 75 Jahre. Seit 1990 befindet sie sich in der Schule im Erlich.

19. Februar

Pfarrer Dr. Alfred Kuby aus Edenkoben, langjähriger Leiter der Evangelischen Akademie der Pfalz und bekannter Familienforscher und Kirchenhistoriker, wird 75 Jahre alt.

19. Februar

Malermeister Fritz Hochreither, Gründungsmitglied der Speyerer Karnevalsgesellschaft und seit 27 Jahren im SKG-Dekorationsausschuß, vollendet das 98. Lebensjahr. Lange Jahre war er als Innungsmeister und als Sachverständiger des Pfälzer Malerhandwerks aktiv. Bis zu seinem 70. Lebensjahr unterrichtete er als Lehrer für das Malerhandwerk an der Berufsbildenden Schule.

20. Februar

Kardinal Friedrich Wetter, Erzbischof von München, wird 70 Jahre alt. Von 1968 bis 1982 war er Bischof von Speyer.

21. Februar

Dr. Franz Ader feiert seinen 85. Geburtstag. Der gebürtige Ludwigshafener arbeitete 1952 bis 1978 bei der Lufa. 1969 bis 1976 wirkte er als Fachgruppenleiter im Verband Deutscher landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten. Der Hobbyimker war 1974 bis 1984 Vorsitzender des Imkervereins Schifferstadt-Speyer.

23. Februar

Leyla Sahin, Besitzerin des Salons „Hair & Make-up Artist“, überreicht eine Spende von 1800 Mark an Ruth Scholz, Vorsitzende des „Fördervereins für aids kranke Frauen und Kin-

der“. Ihr Team hatte die Woche zuvor je einen Tag lang für die Spendenkasse gearbeitet. Der Förderverein unterstützt derzeit 180 Betroffene.

24. Februar

Der Kursker Freundeskreis feiert sein fünfjähriges Bestehen. Prominenter deutscher Gast ist der Beigeordnete Roland Kern.

26. Februar

Die Stahlplastik „Trifolium“ (d. h. Kleeblatt) des Bildhauers Olaf E. Bergmann wird als Leihgabe im Unteren Domgarten installiert.

26. Februar

Vertreter der Volksbank Speyer-Neustadt spenden 15 000 Mark aus dem Zweckertrag ihres Gewinnsparvereins den Katholischen Kindergärten in Speyer; jede der sechs Institutionen erhält einen Betrag von 2500 Mark.

27. Februar

Sechs ehrenamtliche Richter und eine ehrenamtliche Richterin am Sozialgericht Speyer erhalten die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz. Ausgezeichnet werden: Liesel Christoffel-Meyer, Heinz Asbach, Werner Fallböhrer, Werner Roscher, Hans Schwalb, Erich Schwarz und Gerhard Stephan.

28. Februar

Oberbürgermeister Werner Schineller unterzeichnet mit Yehoda Berros, Bürgermeister von Yavne, die Partnerschaftsurkunde. Weitere Politiker der israelischen Stadt sowie fünf Vertreter der Speyerer Ratsfraktionen schließen sich an.

28. Februar

Der Schaustellerverband feiert im Naturfreundehaus sein zwanzigjähriges Bestehen. Besonders ausgezeichnet

für ihre Verdienste um die Förderung des Schaustellergewerbes werden Karl Keim und der Beigeordnete Roland Kern; beide erhalten die Ehrennadel in Gold des Deutschen Schaustellerverbandes.

1. März

Bei den Landesmeisterschaften im Synchronschwimmen in St. Ingbert holt der Wassersportverein Speyer fünf Südwesttitel nach Speyer.

3. März

Seit heute wird mit einem Aufwand von fast zehn Millionen Mark die vier Jahre alte Glasschmelzwanne im Werk Speyer der Grünzweig + Hartmann AG renoviert. Sie ist die größte ihrer Art in Deutschland.

3. März

Ein Bagger reißt im Judenbad ein 900 Jahre altes Mauerstück ein. Zerstört werden gemauerte Bogenteile, aus denen sich ein achteiliges Gewölbe rekonstruieren ließ. Die Mauer wird voraussichtlich nach den kürzlich erfolgten Zeichnungen und Fotos der Archäologen wieder aufgebaut; der alte Zustand soll soweit wie möglich wiederhergestellt werden.

3. März

Stargast beim Erzählcafé „Roßsprung im Wandel der Zeit“ ist Fritz Walter, Ehrenspielführer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Die Veranstaltung findet im vollbesetzten Historischen Ratssaal statt. Zu den Erzählgästen gehören auch zwei ehemalige Spieler der Oberliga-Mannschaft des FV Speyer, „Gipsel“ Lang und Rolf Heck.

3. März

Kreisjagdmeister Edwin Zwick feiert seinen 70. Geburtstag. Der gebürtige Pirmasenser engagiert sich in zahlrei-



Geehrt: Vom Schaustellerverband für die Förderung des Schaustellergewerbes.

Foto: Klaus Venus

chen Ehrenämtern: so ist er seit 1966 sowohl im Jägerprüfungsausschuß des Landkreises Ludwigshafen als auch Verbandsrichter bei Jagdhundeprüfungen. 1996 erhielt Zwick die Landesehrennadel.

4. März

Jakob Schäfer, Ehrenmitglied und 1972 bis 1993 erster Vorsitzender des Kanuclubs Speyer, feiert seinen 85. Geburtstag. Der Schiffbauersohn engagiert sich seit Jahrzehnten für seinen Verein, so auch als Mitglied und stellvertretender Vorsitzender im Finanzausschuß des Pfälzischen Kanu-

verbandes. Seit drei Jahren ist er Vorsitzender der Spruch- und Schlichtungskammer des Kanuverbandes.

5. März

Im Rahmen eines Festaktes wird Dr. Friedrich Essmann, ärztlicher Direktor des St. Vincentius-Krankenhauses und Chefarzt für Anästhesie- und Intensivmedizin, in den Ruhestand verabschiedet. Dr. Esswein war über 25 Jahre Chefarzt, zuletzt hatte er als ärztlicher Direktor maßgeblichen Anteil am Um- und Ausbau des Krankenhauses.

5. März
Über fünfzig Betroffene protestieren vor dem Arbeitsamt gegen Massenarbeitslosigkeit und Sozialabbau. Aufgerufen hatte die Arbeitsloseninitiative des Vereins für berufliche Bildung (VFBB) bei Arbeitssuchenden, Arbeitnehmern und deren Vertretern.

7. März
Sieger bei der ersten Rockpreis-Ausscheidung in Halle 101 wird die Gruppe „Funky Monks“.

8. März
Der Speyerer Mediziner Dr. Uwe Kersten berichtet in einem Vortrag im protestantischen Gemeindezentrum „Heiliggeist“ über seine Einsätze für das Internationale Komitee „Ärzte für die Dritte Welt“ in Ruanda und auf den Philippinen.

9. März
Ein dreijähriger Speyerer Junge stirbt an den Folgen einer Meningokokken-Meningitis. Das Gesundheitsamt schließt einen Zusammenhang mit den Todesfällen in Bayern vor wenigen Tagen aus.

9. März
Bei einem Raubüberfall auf die Postfiliale in der Lessingstraße (Speyer West) erbeutet der maskierte Täter über 100 000 Mark Bargeld.

9. März
In einer Pressekonferenz teilt Beigeordneter Roland Kern mit, daß er die SPD nach 22jähriger Parteizugehörigkeit verläßt, zugleich kündigt er seine Kandidatur zur Wiederwahl als Beigeordneter an.



Stargast: Fritz Walter beim „Erzählcafé“ im Historischen Ratssaal.

Foto: Klaus Venus

10. März

Sabine Dittus, neue Leiterin des Rechtsamtes, wird von Oberbürgermeister Werner Schineller offiziell vorgestellt. Die 31jährige ist Nachfolgerin von Hans-Georg Löffler, der 1995 dieses Amt von dem in Ruhestand gegangenen Reinhard Beenken übernommen hatte.

10. März

Rosa Hahn feiert ihren 95. Geburtstag.

11. März

Der knapp 97jährige Richard Winter wird zum ersten Ehrenmitglied der Verwaltungsstelle Pfalz der Gewerkschaft Nahrung, Genuß und Gaststätten ernannt. Seit 1918 Gewerkschaftsmitglied, gehörte Winter nach 1945 zu den Mitbegründern der Gewerkschaft; 18 von 40 Arbeitsjahren wirkte er als Betriebsratsvorsitzender in der Brauerei Schwartz-Storchen.

11. März

Prälat Dr. Rudolf Motzenbäcker, Domkapitular i.R., stirbt im Alter von 82 Jahren. Der gebürtige Germersheimer empfing am 2. Juli 1939 im Speyerer Dom die Priesterweihe. Seit 1955 war er Dozent für Kirchenrecht am Prieserseminar, er amtierte von 1959 bis 1968 als Generalvikar des Bischofs von Speyer. 1961 ernannte man ihn zum Domkapitular, 1968 wurde er vom Kapitel zum Kapitelsvikar gewählt. 1969 bis 1995 war er Offizial des Bistums Speyer. Papst Johannes Paul II. zeichnete ihn 1984 mit dem Titel „Päpstlicher Ehrenprälat“ aus. Am 17. März wird Dr. Motzenbäcker auf dem Kapitelsfriedhof neben der Bernharduskirche beigesetzt.

13. März

Bei der Jahreshauptversammlung des Windsurf-Clubs werden Heinz Lutz

als Präsident sowie Heinz Eberle als Vizepräsident in ihren Ämtern bestätigt.

17. März

Erna Schaaff feiert ihren 95. Geburtstag.

18. März

Bei den Regionalligameisterschaften in Hessen erringen die männliche B- und die C-Jugend mit dem Basketball-Internat (SG BIS) zweimal den ersten Platz.

18. März

Oberbürgermeister Werner Schineller überreicht Friedel Flörchinger für sein langjähriges ehrenamtliches Wirken die Landes-Ehrennadel. Flörchinger amtierte 25 Jahre als Wehrleiter und war auch maßgeblich am Wiederaufbau der Feuerwehr nach 1945 beteiligt. 1992 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden, engagiert er sich weiterhin vielseitig, so als Leiter des Fördervereins St. Florian, als Kolpingbruder, im Männergesangverein Frohsinn und nicht zuletzt seit mehr als 15 Jahren als ehrenamtlicher Richter am Sozialgericht.

19. März

Oberbürgermeister Werner Schineller verpflichtet zu Beginn der Stadtrats-sitzung zwei neue Ratsmitglieder: Herbert Pelgen (rückt für den ausgeschiedenen Frank Dupré nach), sowie Hans-Peter Rottmann, der auf Karl-Heinz Graf folgt.

20. März

Im Rahmen eines Festaktes wird Detlev Wehning als neuer Leiter des Hans-Purmann-Gymnasiums eingeführt. Er ist der Nachfolger von Dr. Adolf Leisen, der vor wenigen Wochen neuer Kurator des Hans-Purmann-Hauses wurde.

20. März

Das von Prof. Helmut Erb geleitete Kurpfälzische Kammerorchester gibt ein Konzert im Historischen Ratssaal. Solist ist der Violonist Friedemann Eichhorn. Die Veranstaltung ist lange zuvor restlos ausverkauft.

21. März

Am diesjährigen Sommertagszug nehmen dreißig Gruppen mit über eintausend Personen teil.

22. März

Die Basketball-Damen-Mannschaft des TSV erreicht den Aufstieg in die Oberliga Rheinland-Pfalz-Saar.

22. März

Über einhundert Jugendliche, Kinder und Erwachsene veranstalten einen Hungermarsch für notleidende Kinder in Peru. Dabei kommen 30000 Mark zusammen.

23. März

Bei Bauarbeiten werden in einer Kellerwand des Anwesens Maximilianstraße 26 ein romanisches Portal sowie der Ansatz einer mittelalterlichen Wendeltreppe entdeckt – vermutlich Reste eines seit dem Mittelalter nachgewiesenen Anwesens „Zum Schwan“.

24. März

Beim heute zu Ende gegangenen Berufsinformationsforum in den Berufsbildenden Schulen werden rund zweitausend Besucher gezählt.

25. März

Im Rahmen einer Feierstunde verabschiedet Oberbürgermeister Werner Schineller den Leiter der Stadtgärtnerei, Gerhard Breust, offiziell in den Ruhestand. Seit 28 Jahren ist der Gartenbauingenieur für die Stadt Speyer tätig und hat, so der Oberbürgermei-

ster, „wie kaum ein anderer Abteilungsleiter ... Stadtgeschichte mitgeschrieben: Die Anlage von innerstädtischen Alleen, die Gestaltung von Plätzen, der Friedhof, die Sportanlagen, Spielplätze.“

26. März

Der Schriftsteller Klaus Kordon stellt in mehreren Lesungen sein Buch „1848. Die Geschichte von Jette und Frieder“ vor, einem Jugendroman über die Revolutionszeit.

26. März

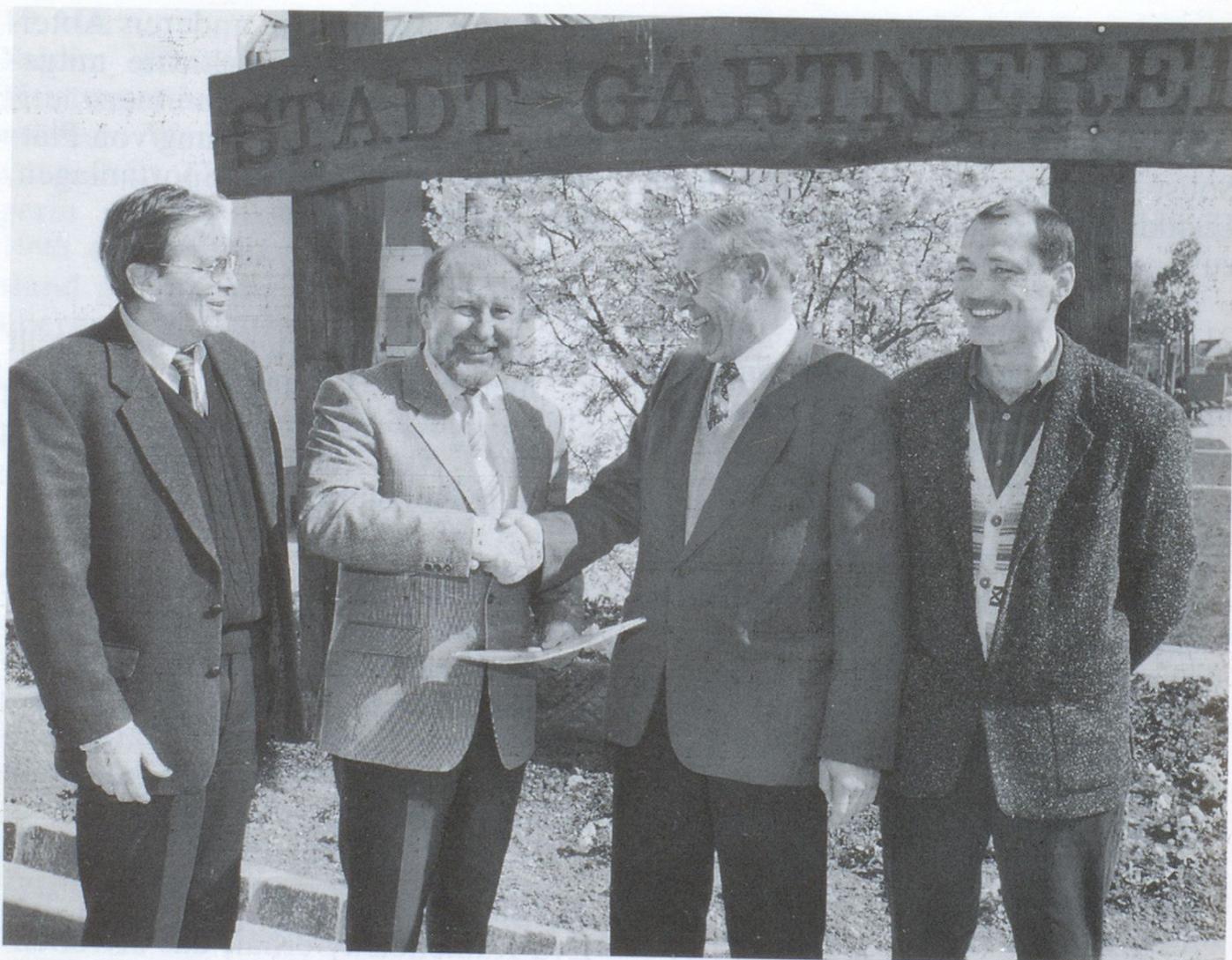
Der Förderverein der Stadtjugendkapelle erhält von den Speyerer Handwerkerinnungen eine Spende von 1200 Mark. Diese Summe hatten die Vereinigungen 1997 bei verschiedenen Veranstaltungen gesammelt.

27. März

Eva Kamenetzky erhält das „Kronenkreuz der Diakonie in Gold“. Damit wird ihre achtjährige Arbeit als Leiterin der Speyerer Flüchtlingshäuser des Diakonischen Werkes geehrt.

27. März

Der Virtuelle Bibliothekskatalog Rheinland-Pfalz in der Pfälzischen Landesbibliothek wird vorgestellt. Dadurch können jetzt die Kataloge der Rheinischen Landesbibliothek, der Universitätsbibliotheken von Trier, Mainz und Kaiserslautern, der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, der Staatlichen Büchereistelle Hessen-Pfalz in Neustadt/W. sowie der Staatlichen Landesfachstelle für Büchereiwesen Rheinland-Pfalz in Koblenz abgerufen werden. Bis jetzt ist ein Viertel der Bestände der Pfälzischen Landesbibliothek, etwa drei Millionen abrufbar.



Verabschiedet: Gerhard Breust nach 28 Jahren im Dienst der Stadt in den Ruhestand.

Foto: Klaus Venus

27. März

Lore Seib, ehemalige Rektorin der Siedlungs-Grundschule, stirbt im Alter von fast 76 Jahren. Seit 1947 unterrichtete sie, vorwiegend an der Roßmarktschule. 1969 bis 1981 war sie dann Rektorin an der Siedlungsschule. Ihr Engagement galt besonders der Musik, dabei sowohl der Erziehung der Kinder als auch der Lehrer. Lore Seib leitete einen eigenen Lehrerinnenchor und war in mehreren Chorgesellschaften aktiv.

27. März

Das Heimatschutzbataillon 45 der Bundeswehr tritt zum letzten Mal un-

ter dem Kommando des Verteidigungsbezirkskommandos (VBK) 45 an. Das ausschließlich aus Reservisten bestehende Bataillon wird nach Mecklenburg-Vorpommern verlegt und dem VBK 86 in Schwerin unterstellt. Oberst Hans Bösenberg, Kommandeur des VBK 45, übergibt das Kommando im Rahmen eines feierlichen Appells in Otterstadt an den Kommandanten des VBK 86.

29. März

Mit einer Live-Sendung wird das neue Studio des Offenen Kanals (OK) im Keller der Zeppelinschule in Betrieb genommen.

29. März

Karin Ruppert stellt ihre erste eigene Buchveröffentlichung unter dem Titel „Lewenscheier“ vor. Herausgegeben hat den von Regine Schultz illustrierten Gedichtband der Verlag Marsilius.

30. März

Der Stadtsporverband ehrt 108 Sportlerinnen und Sportler. Erreicht worden sind von Speyerern: 47 Pfalzmeistertitel, sechs Südwestmeistertitel, elf Rheinland-Pfalz-Meister, dreizehn dritte Plätze bei Deutschen Meisterschaften, zwei Vizetitel bei Deutschen Meisterschaften, 17 Deutsche Meistertitel bzw. deutsche Jugendmeister. Zehn Sportler erreichten Rang drei bei Weltmeisterschaften, zwei erreichten den Senioren(Masters-) Weltmeistertitel.

30. März bis 3. April

Ein Team filmt im Auftrag des Südwestfunks für die Fernsehreihe „Schätze der Welt-Erbe der Menschheit“ den Dom.

31. März

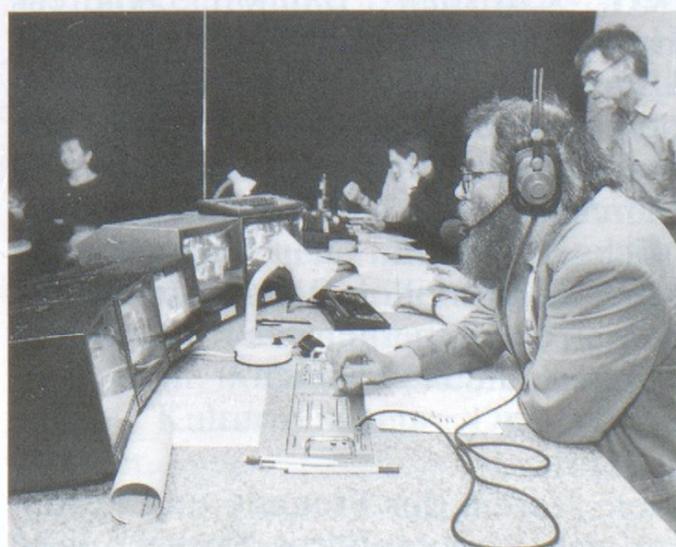
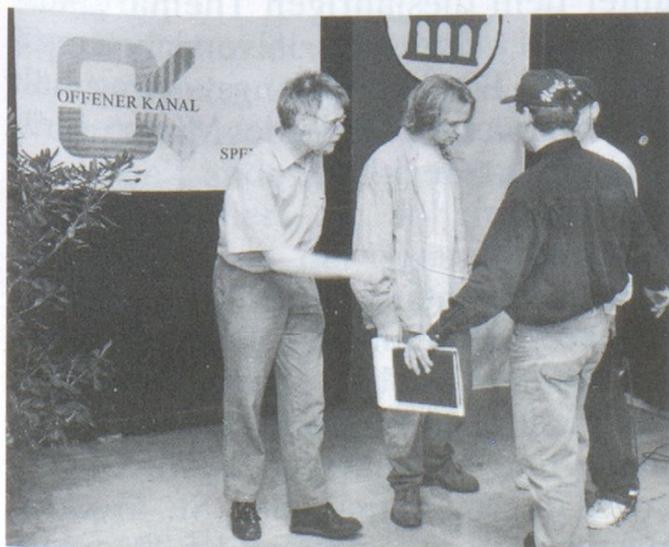
Die Mitgliederversammlung der Leistungsgemeinschaft „Speyer aktiv“ wählt den Buchhändler Armin Teubert („Librodrom“) zu ihrem neuen Vorsitzenden; der bisherige Amtsinhaber Dieter Brandenburger wird sein Stellvertreter.

31. März

Irene Brecht, über dreißig Jahre lang Mitarbeiterin der Pressestelle des Landeskirchenrats, wird von Kirchenpräsident Werner Schramm in den Ruhestand verabschiedet. Irene Brecht war insgesamt 35 Jahre für den Landeskirchenrat tätig.

31. März

Die Kreis- und Stadtparkasse Speyer zeigt in Zusammenarbeit mit der Numismatischen Gesellschaft Speyer die Medallenausstellung „Märzrevolution 1848 und Frankfurter Paulskirchenparlament in numismatischen Zeugnissen“.



In Betrieb genommen: Nach dem Umzug in die Zeppelinerschule ist der Offene Kanal wieder „on air“.

Fotos: Klaus Venus



Im Ruhestand: Irene Brecht nach über dreißig Jahren Mitarbeiterin der Pressestelle des Landeskirchenrats.

Foto: Klaus Venus

1. April

19 Speyerer Pioniere werden für ihren Einsatz beim Oderhochwasser mit der „Oderflutmedaille“ ausgezeichnet: Hauptmann Klaus Fahnenstich, Leutnant Peter Ziegler, Stabsfeldwebel Udo Kaiser, Hauptfeldwebel Gerd Claus, die Oberfeldwebel Michael Albert, Christian Bauhoff, Andreas Hammersdorf, John Hoffmann und Ulrich Marte, die Feldwebel Jörg Jacobsen und Rudolf Reinhard, die Stabsunteroffiziere Sascha Lietz und Marcus Pröfrock, Oberstabsgefreiter Michael Ahrens, die Hauptgefreiten Michael Montillon und Klaus Starke sowie die Obergefreiten Alexander Leppert und Ralf Müsch.

1. April

Der „Verein der Freunde und Förderer des Seniorenbüros Speyer“ wird gegründet. Bei der konstituierenden Sitzung treten bereits 66 Personen bei.

1. April

Franz-Joachim Bechmann, Leiter des Bereichs Firmenkundenbetreuung und Prokurist bei der Volksbank, feiert sein 40jähriges Dienstjubiläum, ebenso Regierungsdirektor Heinz-Peter Werner und Oberregierungsrat Andreas Oeynhausens; beide arbeiten beim Rechnungshof Rheinland-Pfalz.

2. April

Anlässlich seines 80. Geburtstages erhält Max Bobka die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz. Bobka setzte sich besonders für die Verkehrswacht Speyer ein, zu deren Gründungsmitgliedern er 1951 gehörte, 1968 wird er ihr Vorsitzender (seit 1988 Ehrenvorsitzender). Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen gehören die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz, das „Goldene Lorbeerblatt“ für fünfzig Jahre unfallfreies Fahren, das Ehrenzeichen der Deutschen Verkehrswacht sowie die Adolph-Kummernuss-Medaille in Silber.

1.-3. April

Pfälzische Landesversicherungsanstalt und Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer veranstalten das achte Sozialrechtsgespräch, unter dem diesjährigen Thema: „Ausweitung der Sozialversicherungspflicht?“ Den Eröffnungsvortrag hält der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck.

4. April

In Anwesenheit von Oberbürgermeister Werner Schineller, Bundestagsabgeordneter Norbert Schindler sowie Mitgliedern von Stadtrat, Kulturschuß und Verkehrsverein wird Speyers Kriegsmahnmal, der St. Georgs-Brunnen, nach umfassender Renovierung wieder in Betrieb genommen. Der wegen seines historischen



Ausgezeichnet: Max Bobka für sein Engagement für die Verkehrswacht. Staatssekretär Roland Härtel übergab die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz.

Foto: Klaus Venus

Beckentextes umstrittene Brunnen war mit finanzieller Unterstützung des Verkehrsvereins (er stiftete 15000 der 100000 Mark Gesamtkosten) restauriert worden. 1997 hatte der Speyerer Stadtrat den Verbleib des Brunnens als Mahnmahl beschlossen.

5. April

Der Bachchor der Evangelischen Singakademie der Pfalz und die Kurpfalzphilharmonie bringen unter der Leitung von Landeskirchenmusikdirektor Udo R. Follert die Johannespassion von J. S. Bach in der Dreifaltigkeitskirche zur Aufführung. Besondere Beachtung findet der Solotenor Martin Petzold, Leipzig, als Evangelist und Solist der Tenorarien.

5. April

Etwa 200 Jugendliche aus dem Bistum Speyer feiern im Kloster St. Magdalena den Weltjugendtag. Das jeweils

an Palmsonntag begangene Fest wird heute weltweit zum 13. Mal begangen.

6. April

Im Historischen Ratssaal empfängt Oberbürgermeister Werner Schineller eine Delegation von über dreißig ehemaligen Abgeordneten und Staatsministern des rheinland-pfälzischen Landtags. Ihr Sprecher, Staatsminister a. D. Heinz Schwarz, übergibt Alfred Klimt vom Dombauverein eine 3000-Mark-Spende für die große Domrestaurierung.

6. April

Eine sechsköpfige Delegation des Shandong Political Studies Institute aus der Hauptstadt der chinesischen Provinz Shandong ist zu einem Informationsbesuch an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer zu Gast.

10. April

Die Fähre MS „Eberhard“ nimmt ihren diesjährigen Dienst auf. Bis zum 11. Oktober wird sie an Wochenenden und Feiertagen zwischen Speyer und der badischen Gemeinde Rheinhaußen-Oberhausen pendeln.

10. April

Dr. Volker Hönig, Mathematik-, Physik- und Informatiklehrer am Schwert-Gymnasium in Speyer, erhält mit dem Johannes-Kepler-Preis für Physik eine der höchsten deutschen Auszeichnungen für Lehrer der naturwissenschaftlichen Fächer. Die Ehrung wurde im Rahmen einer Feierstunde im Gewandhaus zu Leipzig überreicht, in Anwesenheit des sächsischen Kulturministers Dr. Martin Rössler.

11./12. April

Am zehnten Internationalen Jugendfußballturnier in Speyer nehmen über



Teilgenommen: Über eintausend junge Sportler aus ganz Europa am Internationalen Jugendfußballturnier.

Foto: Klaus Venus

eintausend junge Sportler aus elf europäischen Ländern teil; unter den mehr als sechzig Mannschaften sind auch Speyers Partnerstädte Gnesen (Polen) und Kursk (Rußland). Dezerntin Inge Irlweck eröffnet die Großveranstaltung. Bei den Endspielen siegen diesmal VfR Speyer, FV Speyer und der FV Dudenhofen, die D-Jugend des „Rot-Weiß“ erringt einen zweiten Platz.

15. April

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes, Bad Ems, zählte Speyer 1997 genau 49674 Einwohner. In ganz Rheinland-Pfalz leben jetzt erstmals über vier Millionen Menschen.

16. April

Boris Nikolajewitsch Surajew, stellvertretender Bürgermeister von Kursk, besucht Oberbürgermeister Werner Schineller. Es ist sein erster Aufenthalt in Speyer.

17. April

Zum Thema „Klärverbund mit der BASF“ findet im Martin-Luther-King-Haus eine Podiumsdiskussion statt. Es debattieren Hans-Ingo Joscheck (BASF), Stefan Wittner (Technischer Leiter der Entsorgungsbetriebe Speyer), Christoph Kneißl (Rechtsanwalt, Experte für Öffentliches Recht), Karl-Ludwig Sattel (Vorstandsmitglied BUND Rheinland-Pfalz), Um-

weltdezernent Frank Hanisch, Friedrich Heil (Umweltbeauftragter der Stadt Speyer) sowie Gero Koehler (Professor an der Universität Kaiserslautern).

17. April

Berta und Solomon Diener feiern Diamantene Hochzeit.

18. April

Tanja Hartinger (Radsportverein 1991 Speyer) verpaßt mit einem vierten Platz beim Speyerer „Autohaus-Herbel-Cup“ äußerst knapp die Qualifikation zur Europameisterschaft im Kunstradfahren.

18. April

Die Verkehrsbetriebe Speyer haben in Zusammenarbeit mit der Kreis- und Stadtparkasse Speyer zehn der 56 Innenstadt-Parkscheinautomaten für Geldkartenbetrieb (EC-karte mit Chip) umgerüstet. Das Pilotprojekt testet die meistbenutzten Parkplätze: Königsplatz, Festplatz, Nördlicher und Unterer Domgarten, Löffelgasse, Mühlturnstraße, Johannesstraße sowie die Parkplätze am Bahnhof und am Diakonissenkrankenhaus.

20. April

Vertreter von über zehn Speyerer Vereinen erhalten aus der Hand von Sparkassendirektor Uwe Geske und Oberbürgermeister Werner Schineller Zuschüsse dieser Stiftung in Höhe von insgesamt 10000 Mark.

21. April

Die Gesellschaft für mittelrheinische Kirchengeschichte feiert ihr fünfzigjähriges Bestehen mit einer Tagung in Speyer. Die fünf Bistumsgruppen dieser Vereinigung kirchengeschichtlich Interessierter (Diözesen Speyer, Mainz, Trier, Fulda und Limburg) haben je einen Vizepräsidenten an ihrer

Spitze. Für Speyer ist dies Weihbischof Otto Georgens. Die Schriftenreihe der „Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte“ umfaßt mittlerweile 85 Bände.

21. April

Arbeiterwohlfahrt Speyer und die Arbeitsloseninitiative im VFBB weihen im Beisein zahlreicher Speyerer Prominenz ihren neuen Versammlungsraum ein – den neu ausgebauten historischen Keller im AWO-Haus Gutenbergstraße 11. Unter den Gästen sind Luise Herklotz und Altoberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf.

23. April

Heinrich Ober erhält an seinem 93. Geburtstag für 75jährige Mitgliedschaft in der SPD die höchste Auszeichnung der Partei, die Goldene Nadel mit Rubinen. Unterbezirksvorsitzender Roland Härtel dankt dem Jubilar für seine Leistungen. Zu den Gratulanten gehören Luise Herklotz, Dr. Martin Hussong (SPD-Stadtverbandsvorstand), der SPD-Bezirksvorstand Dr. Winfried Hirschberger, die Altoberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf und Werner Ludwig (Ludwigshafen) sowie die Landtagsabgeordnete Friederike Ebli.

24. April

Mit einem Konzert des Kammermusikensembles Hisako Krämer schließt die Saison 1998 der Reihe „Kammermusik im Rathaus“.

24. April

Die Vereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure Rheinland-Pfalz und Saarland hält ihre Mitgliederversammlung in Speyer ab. Vorsitzender Claudius Rotter ehrt den ehemaligen Leiter des Straßenbauamtes Speyer, Heribert Freund; der fast 75jährige gibt nach neun Jahren die Führung

des Deutschen Straßenbaumuseums Germersheim ab.

25. April

Vincenzo Alemanno scheidet aus dem Ausländerbeirat der Stadt aus, sein Nachfolger wird Angelo Zamitto.

25. April

Zum 16. Mal stellen die Speyerer Handwerksinnungen ihren Zunftbaum auf. Die Festrede hält Professor Carl Böhret. Unter den Ehrengästen sind zahlreiche Repräsentanten der Umlandgemeinden. In Speyer wird das Handwerk repräsentiert durch die Innungen der Schlosser und Schmiede, der Mechaniker, Maler und Lackierer, des Baus und der Zimmerer sowie der Kfz-Innung.

25. April

Mit einer Feierstunde im Stiftungs-krankenhaus sowie mit einer Ausstellung begeht die Arbeitsgemeinschaft Speyer und Umgebung der deutschen Rheuma-Liga ihr zehnjähriges Bestehen. Bei den Vorstandswahlen im März war fast der gesamte Vorstand weiterverpflichtet worden.

25. April

Das Konzert der Stadtjugendkapelle in der Stadthalle wird zu einem großen Erfolg.

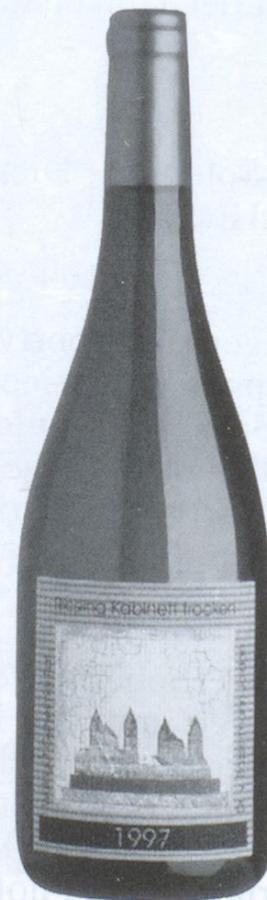
25. April

Zum zweiten Mal findet der Landes-gewerkschaftstag des Deutschen Jour-nalistenverbandes in Speyer statt. Dessen neuer stellvertretender Lan-desvorsitzender ist der ehemalige Speyerer Lokalredakteur Uli Rem-mel, mittlerweile für die Rheinpfalz-Redaktion in Wörth zuständig.

25. April

Margarethe Noe feiert ihren 95. Ge-burtstag.

Edition Dom-Wein 1998



Eine Initiative zur Unterstützung der großen Restaurierung am Kaiserdom zu Speyer



Dombauverein
Speyer



Weingut Geheimer Rat
Dr. von Bassermann-Jordan

**Neuer Baustein des Dombauvereins:
Edition Dom-Wein 1998.**

25. April – 2. Mai

Auf dem Mannheimer Maimarkt sind rund 15 Firmen aus Speyer und Um-gebung vertreten.

26. April

Organist Leo Krämer eröffnet die Reihe „Konzerte im Dom zu Speyer“ mit Musik von Max Reger und Olivier Messiaen.

26. April – 17. Mai

Die 220. Ausstellung im „Blauen Haus“ des Kunstvereins präsentiert den Bildhauer Bernd Benedix und den Zeichner Jürgen Liefmann (Düsseldorf).

27. April

Der Dombauverein Speyer stellt eine weitere Bausteinaktion zugunsten der großen Domrestaurierung vor: Die „Edition Dom-Wein 1998“. Die Flaschen (0,75 l) enthalten einen Riesling Kabinett, Jahrgang 1997, aus dem Deidesheimer Weingut Geheimer Rat Dr. von Bassermann-Jordan. Der Neustadter Künstler Heinz Kempf entwarf das Etikett.

27. April

21000 Besucher haben die Ausstellung „Historische Spielautomaten“ im Historischen Museum der Pfalz gesehen.

27. April

Jahresversammlung des Historischen Vereins der Pfalz, Bezirksgruppe Speyer. Die Mitgliederzahl ist mittlerweile auf 399 gestiegen.

28. April

Auf der B9 bei Speyer kommt ein mit zwanzig Tonnen achtzigprozentiger Essigsäure beladener Tankzug von der Fahrbahn ab und kippt in einen Acker. Wegen drohender Explosionsgefahr ist die Straße acht Stunden lang in Fahrtrichtung Ludwigshafen gesperrt, die Feuerwehr im Großeinsatz. Der Schaden wird auf mindestens 200000 Mark geschätzt.

28. April

Bei der Generalversammlung der Speyerer Arbeiterwohlfahrt wird Elke Jäckle für weitere drei Jahre in ihrem Amt als Vorsitzende bestätigt. Rudi Wolf und Helmut Albrecht werden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

28. April

Die D-Jugend Basketball des TSV Speyer wird beim Turnier in der Schwerd-Halle neuer Rheinhessen-Pfalz-Meister.

28. April

Bei den Europameisterschaften im Garde- und Schautanzsport in Reilingen erringt Anica Schall, Solistin des Speyerer TSC 1990, den vierten Platz.

28./29. April

Die Evangelische Kirche der Pfalz lädt Dombaumeister von Rhein und Donau sowie Vertreter von Wissenschaft und Denkmalpflege zu einem „Sandsteinsymposium“ ein, um das Sanierungskonzept für die Gedächtniskirche zu diskutieren.

29. April

Der Tichvinskaja Kirchenchor aus Moskau gastiert im Rahmen seiner Deutschland-Tournee in Speyer. Die Konzerterlöse sind für die Restaurierung der Kirche bestimmt.

29. April

In einer Feierstunde werden die Träger des diesjährigen Hochschulpreises der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer von Oberbürgermeister Werner Schineller (als Vorsitzender der Hochschulvereinigung) geehrt: Sultan Ahmed (Bangladesh) und Carsten Nemitz. Den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes erhält Frau Yamini Venkatachakam (Indien) aus der Hand von Rektor Professor Dr. Siegfried Magiera.

30. April

Beim Brand eines Obstgeschäftes im Falkenweg entsteht etwa 100000 Mark Sachschaden.

1. Mai

Die Speyerer Gruppe von „amnesty international“ wird 30 Jahre alt, sie war von dem mittlerweile verstorbenen Studiendirektor Walter Stark gegründet worden.

1. Mai

Laut Tourismusbilanz des rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrs- und Heilbäderverbandes hatte Speyer 1997 mit 75077 genau 51,1 Prozent mehr Besucherankünfte als 1996 zu verzeichnen. Die Übernachtungen nahmen um 58,9 Prozent auf 140292 zu, davon 19370 aus dem Ausland. Damit steht Speyer unter allen kreisfreien Städten mit großem Vorsprung an der Spitze.

1. Mai

Das Speyerer Modehaus Köpper in der Landauer Straße feiert sein 60jähriges Bestehen.

1. Mai

Am 35. Internationalen Volks- und Radwandertag von Speyer nehmen 1450 Sportbegeisterte – davon ein Drittel Radfahrer aus Belgien, Luxemburg, Frankreich und Deutschland teil.

2. Mai

Im Rahmen eines Empfanges der Stadt Speyer anlässlich der ersten Generalversammlung der „Amicale des anciens du 10. Régiment de Génie et de la garnison de Spire“ (Verein der ehemaligen Angehörigen des 10. Pionierregiments und der Garnison Speyer) werden Christine Faller (Vorsitzende der Deutsch-Französischen Gesellschaft) und ihr Vorgänger Clemens Theis mit der „Médaille de la défense nationale“ („Nationale Verteidigungsmedaille“) ausgezeichnet. Die Ehrung nimmt Colonel Bernard Bilbaut vor, letzter französischer Kommandeur in Speyer.

2. Mai

Auf dem Gelände des Technik-Museums findet das „Streetball 1998“-Turnier statt. Dieser Sport ist eine Form des Basketball (ohne Körbe) und kam wie dieser aus den USA. Seit dem ersten großen Turnier in Deutschland 1992 ist die Streetballerzahl auf 750000 gestiegen.

2. Mai

Die Speyerer Schreinerei Helmut Meier besteht dreißig Jahre. Der Betrieb bildet seit 1975 ununterbrochen aus und bietet auch Möglichkeiten für Betriebspraktika. Zu den Kunden der Schreinerei gehören auch das Bischöfliche Ordinariat und die Evangelische Landeskirche.

2. Mai

Das Gardinenstudio Stühler-Broy, Wormser Straße 10, feiert sein 25jähriges Bestehen.

2./3. Mai

Die Leistungsgemeinschaft „Speyer aktiv“ feiert zum 13. Mal das Speyerer Frühlingsfest. Neu dabei ist ein Kunsthandwerkermarkt mit etwa sechzig Ständen. Mit Aktionen präsentieren sich unter anderem auch der Dombauverein und der Speyerer Kunstverein, der dieses Jahr sein 30jähriges Bestehen feiert.

3. Mai

Bei einem Turnier in Speyer verteidigt die Boxerin Silke Weickenmeier ihren Europatitel erfolgreich gegen die aus Ungarn stammende Szilvia Porteleki.

4. Mai

Der 1987 gegründete Orgelbauverein St. Joseph wird in „Freundeskreis Kirchenmusik St. Joseph, Speyer“ umbenannt. Vereinszweck ist die Förderung der Kirchenmusik in Speyer sowie die gezielte Unterstützung einzelner Pro-

Der Präsident der Europäischen Union, Jacques Santer, trug sich am 8. Mai 1998 in das Goldene Buch der Stadt ein. Unser Bild zeigt (v. l. n. r.) Hochschul-Rektor Dr. Klaus Lüder, Oberbürgermeister Werner Schineller, Jacques Santer und Rektor Prof. Dr. Siegfried Magiera.

Foto: Bug



jekte. Die geänderte Satzung wurde von den Mitgliedern einstimmig gebilligt.

5. Mai

Die ersten Exponate für die Napoleon-Ausstellung des Historischen Museum der Pfalz treffen ein.

5. Mai

Rosanna Rocci und Michael Morgan heiraten im Dom. Einer der Trauzeugen ist der Schlagersänger Bernd Clüver. Zu den Gästen gehören auch Dieter Thomas Heck, Gigi Anderson und Gräfin Hardenberg.

6. Mai

In der Heilig-Geist-Kirche findet das achte Spey'rer Literarische Quartett statt: Joachim Roßhirt (Drachsche Buchhandlung), Stephan Schmitzer (Buchhandlung Oelbermann), Caren Drees, (Spei'rer Buchladen) und Moderator Stefan Werdelis stellen neue Bücher der Autoren Hans-Ulrich Treichel, Peter Cameron und Patrick Modiano vor.

6. Mai

Die gelbe Telefonzelle auf dem Königsplatz wird gegen zwei neue Telefonzellen ausgetauscht.

7. Mai

Festredner anlässlich der Sommersemester-Eröffnung der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer ist Jaques Santer, Präsident der Europäischen Kommission. Thema ist: „Die große Herausforderung der Europäischen Union“.

8. Mai

Die 79jährige Pamela Munro, Pionierin der Städtepartnerschaft Spalding-Speyer, wird für fünfzig Jahre Engagement für die Konservative Partei geehrt. Die Vizepräsidentin des Wahlkreises South Holland and the Deepings wird auch 1998 wieder Speyer besuchen.

8. Mai

Beim Festakt zum 150jährigen Bestehen der Speyerer Bistumszeitung der „Pilger“ würdigt der thüringische Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel die Verdienste von Herausgeber und Redaktion. Unter den Festgästen sind Staatssekretär Roland Härtel und Oberbürgermeister Werner Schineller.

8. – 10. Mai

Die zweiten Speyerer Literaturtage unter dem Motto „Klopfholz, Zwie-

(Fortsetzung S. 54)

Napoleon, Feldherr, Kaiser, Mensch

Große Ausstellung am 23. Mai 1998 eröffnet

Wie keine andere historische Figur der neueren Geschichte bewegt Napoleon die Menschen. Die Reaktionen reichen von höchster Sympathie bis hin zur barschen Ablehnung. Von niederem korsischen Adel gelangt es Napoleon Bonaparte das höchste Amt in Frankreich zu erlangen. Die grundlegenden gesellschaftlichen Veränderungen der Großen Revolution 1789 ermöglichten ihm einen beispiellosen Aufstieg. Grenzenloser Machtdrang gepaart mit einem außergewöhnlichen Organisationstalent und skrupellosem Vorgehen waren die persönlichen Voraussetzungen für diesen Aufstieg. Die Militärlaufbahn Napoleons bot den Rahmen. Obwohl von Jugend an mit einem harten korsischen Akzent behaftet, ging von diesem Mann und seinen Reden etwas Charismatisches aus. Vor allem seine Soldaten waren von ihrem Kaiser begeistert, „Vive L'Empereur“ riefen auch die schwer Verwundeten, wenn Napoleon sich ihnen näherte. Die Kehrseite dieser Karriere waren die ungezählten Kriege Napoleons, die Europa in Blut tauchten. Mehr als eine Million Menschen fielen auf den Schlachtfeldern. Für die damalige Zeit war dies eine unvorstellbare Zahl. Die siegreichen Schlachten, die Napoleon für Frankreich geschlagen hat, waren das Fundament seiner Macht. Er krönte sich selbst – in Anwesenheit von Papst Pius VII. – zum Kaiser der Franzosen, anschließend krönte er seine Frau Josephine zur Kaiserin.

Nach 13 Jahren Ehe ließ er sich scheiden, um die österreichische Kaiserin Marie-Louise zu heiraten; letztendlich auch um eine strategische

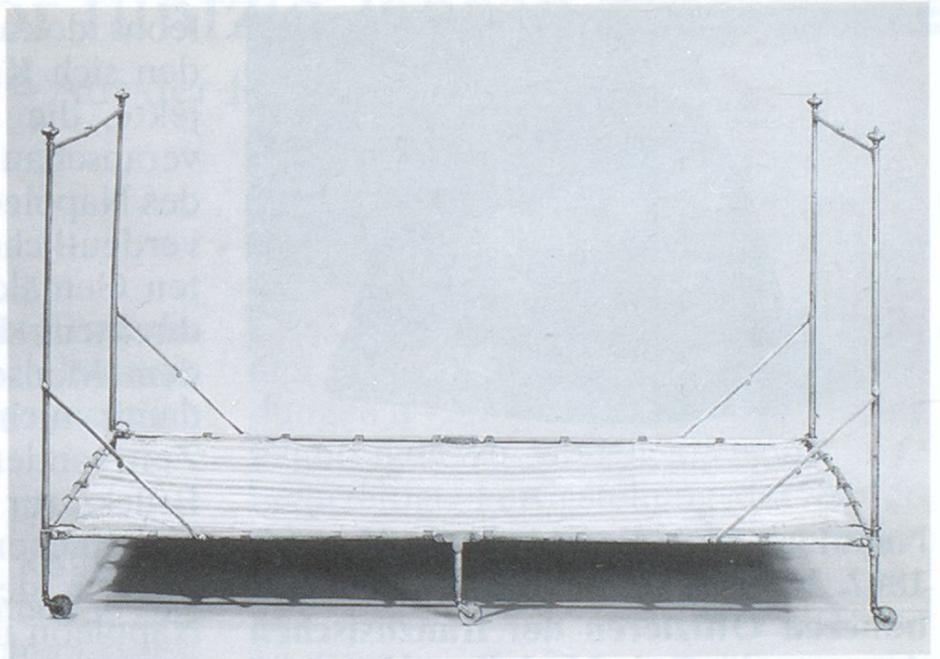
Verbindung zum alten Hochadel herzustellen. Kaiserin Marie-Louise gebar Napoleon, den lang ersehnten Sohn, den König von Rom. Napoleon veränderte die Landkarte Europas. Er zerstörte das Ancien ré-



Das Gemälde wurde in Öl auf Leinwand gemalt. Napoleon ist in der Uniform eines Oberst der Grenadiergarde in seinem Arbeitszimmer dargestellt. In der für ihn charakteristischen Geste hat er die Hand in seine Weste geschoben. Den Schreibtisch in seinem Arbeitszimmer, wo er Lageberichte und Landkarten studierte, hat er selbst entworfen.

Fotos (3): Historisches Museum

**Seit dem Konsulat
lieferte der Schlosser
Desouches Napoleons
zusammenklappbare
Feldbetten aus Eisen,
Kupfer und Leinen, mit
einem Gurt auf der
Rückseite, die der Kai-
ser auf alle seine Feld-
zügen mitnahm.**



gime. Er vergrößerte Frankreich und verteilte die europäischen Throne an seine Familie. Um Frankreich herum schuf Napoleon mit dem Rheinbund einen Ring abhängiger deutscher Staaten, der eine Pufferzone zwischen Frankreich zum einen und Österreich und Preußen zum anderen bildeten. Lohn der Abhängigkeit von Frankreich im Rheinbund waren die Rang-erhöhungen deutscher Regenten durch Napoleon. Aus den Herzogtümern Bayern und Württemberg wurden Königreiche, aus den Markgrafenschaft Baden ein Großherzogtum. Die Rheinbundakte von 1806 aus dem Besitz des Rheinbundarchives des Chur-Erzkanzlers Fürstprimas Karl Theodor Freiherr von Dalberg, heute im Bestand des Historischen Museums der Pfalz Speyer, beginnt mit den Worten „Napoleon, par la grâce de Dieu et les constitutions, Empereur des Français et Roi d’Italie“ – „Napoleon, durch Gottes Gnaden und die Verfassung, Kaiser der Franzosen und König von Italien“. Diese Formel zeigt sehr deutlich den Unterschied zu früheren Zeiten. Die Verfassung trat als Grundlage der Legitimation der

Staatsmacht neben die „Gnade Gottes“, gepaart mit der militärischen Macht ist sie die Handlungsbasis, auch für die Neuordnung Europas. Als Napoleon das Schlachtenglück verließ, wurde er auf die Insel Elba verbannt. Nach seiner Rückkehr während des Wiener Kongresses 1814 bedeutete die Niederlage in der Schlacht von Waterloo sein Ende. Die Degradierung zum General und die Verbannung auf die Insel Sankt Helena im Atlantik „ans Ende der Zivilisation“ waren die Folge.

Die Ausstellung versammelt Exponate und Objekte unterschiedlicher Intensität und Ausdruckskraft. Die Spannweite reicht von den Gemälden von David und Gérard, die der neuen Herrschersymbolik Napoleons Gestalt geben, über Objekte, die mit dem Feldherrn Napoleon in engem Zusammenhang stehen, wie das Zelt und das Feldbett Napoleons, bis hin zu profanen Dingen des täglichen Lebens Napoleons, wie der legendäre Zweispitz oder der Morgenmantel von Sankt Helena. Daneben stehen Bilder, die historische Begebenheiten wie die Schlachten oder die Krönung Napo-



Napoleon trug diese Art von Hut seit 1802. Es handelt sich um ein bei den höheren Offizieren der französischen Armee geläufiges Modell aus Filz und Seide. Während die Offiziere den Hut gemeinhin so trugen, daß die Flügel im rechten Winkel zu den Schultern standen, setzte der Kaiser ihn um 90 Grad gedreht auf den Kopf. So kennt man den Hut auch von den zeitgenössischen Darstellungen, die später in die Legendenbildung um Napoleon eingegangen sind.

leons dokumentieren. Schließlich finden sich Karikaturen und kleine Objekte, die Reflexe der Zeitgenossen veranschaulichen und das Erwachen des Napoleonmythos nach seinem Tod verdeutlichen. Nahezu alle ausgestellten Gemälde und Objekte standen in direktem Lebenszusammenhang mit dem Menschen Napoleon. Sie geben damit nicht nur ein Panorama der Zeit, sondern stellen eine authentische Brücke zur Gegenwart her. Aus unterschiedlichen Perspektiven wird der Mensch, der Kaiser und der Feldherr Napoleon in der Ausstellung deutlich. Im Grundsatz folgt die Reihenfolge der Objekte den Stationen des Lebens Napoleon Bonapartes von Korsika bis Sankt Helena. In dieser Abfolge setzt die Ausstellung Schwerpunkte. Gezeigt ist einer der ersten gedruckten Gesamtdarstellungen seiner Person von Georg Friedrich Kolb, erschienen 1826 in Speyer.

Historisches Museum der Pfalz

belfisch und Fliegenkopf“ stehen wie beim ersten Mal im Zeichen handgemachter Bücher und Drucke.

9. Mai

B & F-Technik-Vertrieb feiert die Auslieferung des einhundertsten Leichtflugzeugs der Modellreihe FK 9 mit einem großen Hangarfest. Die Firma ist derzeit der einzige kommerzielle Betrieb in Rheinland-Pfalz, der komplette Flugzeuge entwickelt und europaweit vertreibt: Die FK 9 zählt zu den drei meistverkauften Ultraleichtflugzeugen in Deutschland.

9. Mai

Domkapitular Hubert Sedlmair und Archivar Dr. Paul Warmbrunn werden in den Orden der „Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem“ aufgenommen.

men. Bischof Anton Schlembach überreicht den neuen Rittern die Ordensinsignien und erteilt ihnen den Ritterschlag. Der Orden ist eine kirchlich anerkannte, dem Papst direkt unterstellte Gemeinschaft katholischer Laien und Priester mit Sitz im Vatikan, entstanden lange nach den Kreuzzügen und mittlerweile in dreißig Ländern vertreten.

9. Mai

In der Grundschule „Vogelgesang“ wird eine Schulbücherei eröffnet. Ihre Einrichtung mit einem Grundstock von 780 Büchern wurde durch Spenden ermöglicht. Sie ist damit die vierte Außenstelle der Stadtbücherei an Speyerer Grundschulen.

Zusammengestellt von
Katrin Hopstock, Stadtarchiv Speyer

Vor fünfzig Jahren

– Aus der Rheinpfalz –

1947

27. September

Auf dem St. Germansberg eröffnet die Stadt eine Sandgrube, nachdem die Gruben privater Besitzer so ziemlich ausgebeutet sind.

1. Oktober

Nach einem Beschluß des Kulturausschusses des Stadtrats soll auch in diesem Jahr nach altem Brauch an Allerheiligen auf dem Friedhof eine Totengedenkfeier der Stadt abgehalten werden.

1. Oktober

Bei der Poststelle Speyer-Nord (Siedlung) können während der Schalterstunden wieder Orts- und Ferngespräche geführt werden. Ebenso ist die Auflieferung von Telegrammen möglich.

4. Oktober

Die von Tag zu Tag zunehmende Vernichtung wertvollen Volksvermögens durch Brände aller Art veranlaßt einen neuerlichen Appell an die Bevölkerung, die zuständigen Beamten und Feuerlöschorgane in ihren Bemühungen um die Durchführung des vorbeugenden Feuerschutzes wirksam zu unterstützen und darüber hinaus im täglichen Leben selbst die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Eine ständige Gefahr ist u. a. das nur mit polizeilicher Genehmigung erlaubte Abbrennen von Grasflächen und Böschungen. Besondere Vorsicht ist bei dem Gebrauch von feuergefährlichen Flüssigkeiten in Garagen usw.

4. Oktober

Der Nestor der deutschen Physik, Geheimrat Professor Dr. Max Planck, ist heute gestorben.

11. Oktober

Das Einwohnermeldeamt bittet alle aus Speyer Abreisenden ihre Abmeldungen 1–2 Tage vor dem Abreisetag beantragen zu wollen, da sonst eine rechtzeitige Fertigstellung der Abreisepapiere nicht gewährleistet werden kann.

18. Oktober

Ein Bäckermeister aus der Maximilianstraße wurde im stark betrunkenem Zustand mit einer klaffenden Kopfwunde und einem Bluterguß am linken Auge auf einer Steintreppe in der Heydenreich-Straße aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß der leichtlebige Bäckermeister mit einem Arbeiter aus dem Otterstadter Weg die Nacht über stark gezechet hatte. Auf dem Nachhauseweg schlug der Arbeiter den ahnungslosen Zechgenossen wiederholt zu Boden und entriß ihm die Briefftasche mit 4000 RM Inhalt. Der rabiate Dieb ist flüchtig und konnte bis heute noch nicht ausfindig gemacht werden. Die beiden sauberen Zechkumpanen hatten die ganze Nacht über an einem unbekanntem Ort gezechet und dem Glücksspiel gehuldigt.

25. Oktober

Alter Tradition gemäß findet vom 25. Oktober bis 2. November auf dem städtischen Festplatz hinter dem Dom der Speyerer Spätjahrsmarkt statt. Er wird reich beschickt sein mit Autoselbstfahrer, Rampenbahn, Schiffschaukel, Riesenrad, Kettenfliegern, Kinderkarussells, Schaugeschäften, Verlosungen, Ballwerfbuden und Verkaufsgeschäften.

30. Oktober

Am 1. November, 20 Uhr, wird hier in der alten Schwartzschen Brauerei die Gewerkschaft Kulturschaffende Speyer-Germersheim gegründet.

8. November

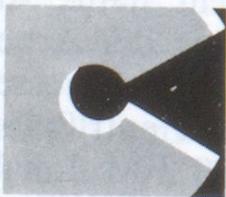
Eine begrüßenswerte Neuerung ist im Gebäude des Speyerer Hauptbahnhofs festzustellen. Die Fahrkartenschalter sind in einem eigenen Raum unmittelbar rechts vom gegenwärtigen Eingang verlegt. Dadurch ist der bisherige Schalteraum, der zugleich der einzige Warteraum ist, entlastet, und die Schlangen derer, die sich eine Fahrkarte entstehen wollen und jener, die zu den Zügen durch die Sperre wollen, kommen sich nicht mehr wie bisher ins Gehege. Der Warteraum kann nun besser seinen Zweck erfüllen, was in der kalten Jahreszeit besonders angenehm empfunden wird.

12. November

Ein 54 Jahre alter Hilfsarbeiter wurde von einem 38jährigen Rivalen wegen einer Frauensperson angefallen, zu Boden geschlagen und körperlich schwer mißhandelt. Da er dem Angreifer unterlegen war, zog er sein Taschenmesser und brachte ihm mehrere stark blutende Stichwunden bei, so daß sich der Verletzte in stationäre ärztliche Behandlung begeben mußte. Die beiden eifersüchtigen Liebhaber werden sich nun vor Gericht zu verantworten haben.

15. November

Die Fahrraddiebstähle nehmen in letzter Zeit in erschreckendem Maße zu. Die Polizei weist erneut darauf hin, daß den Fahrradkürnern das Handwerk nur dann gelegt werden kann, wenn die Bevölkerung selbst alle Vorsichtsmaßnahmen ergreift und bei der Ermittlung der Täter mithilft.

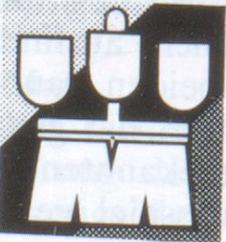


MALT-TAPEZIERT-LACKIERT STREICHT UND LEGT FUSSBODEN
FASSADENREINIGUNG · INNENAUSSTATTUNG · VOLLWÄRMESCHUTZ · GERÜSTBAU

Restaurierungen,
Vergoldarbeiten
und
Denkmalpflege

Janko Cerin
MALERBETRIEB

Gepürfter Restaurator im Handwerk



SPEYER AM RHEIN
BOSCHSTRASSE 22

TELEFON 06232/34252

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

67346 Speyer/Rhein

Mühlturnstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



18. November

Das kulturelle Leben unserer Stadt ist nach zeit- und verkehrsbedingten Hindernissen nun wieder gut angelaufen. Nach der ausgezeichneten „Troubadour“-Aufführung gelangt heute abend im Landauer Musentempel Strindbergs Schauspiel „Rausch“ durch die städtischen Bühnen Heidelberg zur Aufführung. Karten sind noch an der Abendkasse erhältlich.

22. November

Die Rheinhäuser Fähre, die wegen des niedrigen Wasserstands lange Zeit außer Betrieb war, ist wieder benützlich, nachdem der Rhein beträchtlich gestiegen ist.

26. November

Die Militärregierung hat die deutschen Behörden ermächtigt mit Wirkung vom 1. November ab die Zuckerruteilung auf der Basis von 450 Gramm pro Kopf und pro Monat wieder aufzunehmen.

29. November

Allgemeine Klage wird darüber geführt, daß der Ausgang an der Bahnhofssperre in die Stadt bei der Ankunft gewisser Züge derart mit Handwagen verstellt ist, daß die ankommenden Reisenden sich nur mit Mühe und Not hindurchzwängen können. Hier wäre eine andere Regelung erwünscht, die beiden Teilen gerecht wird.

29. November

Einem hiesigen Arbeiter entliefen ein weißer Hahn und eine graue Truthenne. Beide wurden eingefangen und im Hof des Stiftungskrankenhauses verwahrt. Inzwischen sind beide dort gestohlen worden.

6. Dezember

Helft helfen! Der kommende Winter wird für uns alle ein unerbittlich harter werden, der von unseren ausge-

bombten und obdachlosen Mitmenschen das äußerste an Lebenswillen zum Durchhalten verlangt. Es gilt, eine noch nie dagewesene Not nach Möglichkeit zu lindern. Seid guten Willens und von wahrer und edler Nächstenliebe beseelt. Erfüllt Eure Pflicht! Spendet für das Soziale Hilfswerk.

10. Dezember

Der Haushaltsplan des Landes Rheinland-Pfalz, dessen erste Lesung am 3. Dezember vor dem Landtag erfolgen sollte, kann infolge der Papierknappheit dem Plenum erst Mitte Dezember zugeleitet werden.

20. Dezember

In der Brauerei Hauser fand die Gründungsversammlung des Vereins der Hundefreunde Speyer und Umgebung statt, zu der sich sehr viele Interessenten eingefunden hatten.

24. Dezember

Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bäckereien der Stadt Speyer am Samstag, den 27. Dezember 1947, aus Gründen der Brandersparnis geschlossen bleiben. Es wird deshalb gebeten, das bis zum 29. Dezember benötigte Brot vor den Weihnachtsfeiertagen einzukaufen.

24. Dezember

Wenn das so weitergeht... Eltern in Amerika können an Weihnachten 1947 ihren Kindern eine unzerbrechliche Puppe aus abwaschbarem Gummi und beweglichen Kopf kaufen, deren Finger in den Gelenken spielen und deren Gesicht richtige Fältchen und Grübchen besitzt. Der Puppenkörper erwärmt sich automatisch, wenn er von Kindern in den Arm genommen wird, außerdem trinkt die Puppe aus der Flasche und macht anschließend ihre Windeln naß.

1948

7. Januar

Bis auf weiteres kann Gas nur noch von 5 bis 8, 10.30 bis 13 und 18 bis 21 Uhr bezogen werden.

10. Januar

Der Schweizerische Caritasverband wird am 19. Januar die Kleinkinderspeisung wieder aufnehmen. Rund 900 Speyerer Kleinkinder werden in den hiesigen Kindergärten ohne Unterschied der Konfession jeden zweiten Tag eine zusätzliche warme Verpflegung erhalten. Diese Hilfsmaßnahme ist gerade in den ersten Monaten des Jahres doppelt zu begrüßen, die bekanntlich ernährungsmäßig besonders schwierig sind.

24. Januar

Bei zwei Kohlendieben konnten bei einer Hausdurchsuchung ca. 3 Zentner Kohlen und Briketts, die sie aus dem Lager eines Kohlenhändlers gestohlen hatten, sichergestellt werden.

31. Januar

Von der Kuhweide werden verschiedene Gemüsediebstähle gemeldet. So wurde nachts aus dem Garten eines hiesigen Bäckermeisters eine größere Menge Rosenkohl, Lauch und sonstiges Gemüse entwendet.

14. Februar

Unbekannte Täter schlugen in einer Bäckerei die Fensterscheiben ein und stahlen einige Laibe Brot.

10. April

26 Jugendliche von hier wurden bei einer Sonntagskontrolle aufgegriffen, weil sie öffentlich geraucht, getanzt und auf öffentlichen Straßen herumgestreunt waren.

17. April

Zwei Schwestern aus dem Otterstadterweg wurden wegen Bummelei und

Arbeitsverweigerung auf Ersuchen des Oberstaatsanwalts in Frankenthal festgenommen und im Eilverfahren zu je 2¹/₂ Monaten Gefängnis verurteilt.

21. April

Nach fast zehnjähriger Unterbrechung werden in diesem Jahr zum erstenmal wieder Meisterprüfungen im Bäckerhandwerk durchgeführt.

5. Mai

Zu Beginn der öffentlichen Stadtratsitzung am 29. 4. teilte Oberbürgermeister P. Schäfer mit, daß die amerikanischen Mennoniten eine Speisung der vorschulpflichtigen Kinder (1-6 Jahre) durchführt. Die Kinder erhalten dreimal in der Woche eine kräftige Suppe und ein 100-Gramm-Brötchen.

8. Mai

Gegen die Eltern von zwei Buben, die auf dem Königsplatz einen Baum bestiegen und ein Singvogelnest mit Eiern aushoben, wurde Strafanzeige gestellt.

8. Mai

Am 1. Mai fanden sich alle Schaffenden zu einer Maikundgebung des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes Speyer im Stadtsaal ein. Festtägliche Stimmung herrschte bei den sehr zahlreichen Besuchern.

12. Mai

Wie wir erfahren, liegen die Pläne für den Neubau des 1945 durch Jabos (Jagdbomber) zerstörten Hauptbahnhofs-Gebäudes in allen Einzelheiten fest. Der Bau ist in seinem Mittelstück (Empfangshalle) zweigeschossig in einfachen und doch repräsentativen Formen gehalten. Die Gesamtfront an der Bahnhofstraße beträgt nahezu 100 Meter. Die Vertikale eines Uhrenturms am nördlichen Ende gibt dem langgestreckten Bau einen kräftigen Akzent.

15. Mai

Zwei Ehefrauen gerieten in der Bahnhofstraße in Streit, der zu gegenseitigen Tötlichkeiten führte. Der 52jährige Ehemann der einen soll mit der andern schon längere Zeit ein Liebesverhältnis unterhalten. Eine von den streitbaren Frauen erlitt Verletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

19. Mai

Speyers Buchdrucker haben die neue Kunst Gutenbergs früh schon in die weite Welt getragen. Vor gerade 400 Jahren (1548) druckte Ludwig Dietz aus Speyer seine Dänische Bibel in Kopenhagen, nachdem er schon 1533 mit der Lübecker Bibel sein Hauptwerk geschaffen hatte. Er starb als Rostocker Universitätsbuchdrucker und war dichterisch dort tätig.

22. Mai

Aus den Kellerräumen zweier Anwesen wurden Lebensmittel und Wein sowie ein kleiner Elektromotor mit einer Kreissäge von unbekanntem Tätern gestohlen.

26. Mai

Lieber ein frisches Mailüfterl an Dreifaltigkeit als ein rauher Märzwind an Lätare! In dieser Erkenntnis verschob der Volksfestausschuß des Verkehrsvereins den Sommertag auf den 23. Mai und er behielt recht. Alles lief wie am Schnürchen. Schon das Freikonzert auf dem Königsplatz, das man dem Zusammenwirken des Handharmonikaclubs und des Volkshors verdankte, lockte eine frohgestimmte Menge von Sonntagsgästen an.

5. Juni

Immer wieder stellt die Polizei fest, daß ein Teil der Bevölkerung die Mülleimer nach der Entleerung, sogar über Nacht, auf dem Bürgersteig stehen läßt. Dies gefährdet den Passantenverkehr aufs äußerste und kann

schwerste Folgen nach sich ziehen. Die Polizei wird künftig die Verantwortlichen streng maßregeln.

5. Juni

Erziehungsberechtigte mußten in letzter Zeit wiederholt wegen Vernachlässigung ihrer Erziehungspflichten angezeigt werden, weil sie zuließen, daß sich ihre Kinder während der Dunkelheit auf Straßen und Plätzen herumgetrieben.

12. Juni

Im Gedränge des Hauptbahnhofs wurde einer Ehefrau die Brieftasche mit sämtlichen Lebensmittelkarten der laufenden Zuteilungsperiode gestohlen.

16. Juni

An der Staatlichen Akademie für Verwaltungswissenschaften in Speyer fanden unter Mitwirkung der Vertreter der Landesregierung für die drei Länder der französischen Zone erstmals „Große Staatsprüfungen“ für den höheren Verwaltungsdienst statt.

23. Juni

Wegen Arbeitsverweigerung erhielt ein lediger Arbeiter im Schnellverfahren vom Amtsgericht Speyer eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

26. Juni

In den Schaufenstern (Lederwaren, Haushaltsgegenstände, Papierwaren usw.), sind Waren aufgetaucht, die man zuvor nur noch vom Hörensagen kannte. Auch Uhren und Fahrradbereifungen standen plötzlich zur Verfügung.

30. Juni

Die Generaldirektion der Südwestdeutschen Eisenbahnen in Speyer hat eine Einschränkung des Personenverkehrs verfügt, um eine Verstärkung des Güterzugverkehrs möglich zu machen und die hierfür erforderlichen Lokomotiven freistellen zu können.

3. Juli

Das Jesuitenspiel „Die erste Legion“ des Heidelberger Volkstheaters am letzten Sonntag, das dieses hier auf-führen wollte, mußte abgesetzt wer-den, weil der Vorverkauf unter den Einwirkungen der Währungsreform zu gering war.

10. Juli

Am nächsten Dienstag, 13. Juli, wird in der Zeit von 10–14 Uhr der Bunker 2 an der Rheinbrücke gesprengt. Die Be-völkerung wird auf die Sprengung auf-merksam gemacht und aufgefordert, in der näheren Umgebung der Spreng-stelle die Fenster zu öffnen. Das Aus-bauen gesprengter Teile ist verboten.

14. Juli

Ein Leser bemängelt mit Recht den Umstand, daß es noch keine Briefmar-ken zu 16, 10 und 3 Pfennig gibt. „Wenn sie aber schon nicht vorhan-den sind, so dürfte der Freimachschat-ter nicht erst von Monagnachmittag ab 14.30 Uhr offen sein!“ Der Einsen-der meint, die Post lebe noch in der Zeit, wo es nicht darauf ankam, einige Pfennige mehr aufzukleben, und schließt mit der Frage: „Wo bleibt die Achtung vor dem D-Pfennig?“

17. Juli

Die Speyerer Stadtbücherei hat sich im Umbruch der Währungsreform durchaus als „krisenfest“ erwiesen. Es ist nicht nur kein Rückgang, sondern eher ein Ansteigen der Zahl der Aus-leiher festzustellen.

21. Juli

Meinungsverschiedenheiten führten zu einem Streit zwischen einem Ju-gendlichen und einer Ehefrau, die im gleichen Haus wohnt. Der Jugendliche schlug auf die Frau ein und würgte sie am Hals, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Ausgesucht von
Hiltrud Zellner, Stadtarchiv Speyer

Impressum

Speyerer Vierteljahreshefte

Quartalschrift zu Kultur und Stadtgeschichte
38. Jahrgang, Heft 2, Sommer 1998
ISSN 0946-4719

Herausgeber:

Verkehrsverein Speyer
in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung
Speyer.

Schriftleitung:

Karl-Markus Ritter (verantwortlich),
Gäbe Maurer-Böhm.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausge-bers oder der Schriftleitung wieder. Die jeweili-gen Autoren sind für ihre Beiträge verantwort-lich.

Zuschriften:

Beiträge, Zuschriften und Besprechungsstücke erbeten an die Schriftleitung. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Ver-antwortung, für unverlangt eingehende Bücher, Schriften oder Arbeitsmittel keine Verpflichtung übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn frankierter und adressierter Rückumschlag bei-liegt. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung bleiben vorbehalten.

Anschrift:

Verkehrsverein Speyer, Redaktion „Speyerer Vierteljahreshefte“, Maximilianstraße 11,
67346 Speyer (Telefon: 142 392 oder 142 395).

Anzeigen:

Werner Seiler (verantwortlich), Pilger-Verlag,
Brunckstraße 17, 67346 Speyer
(Telefon: 062 32/3 18 30).

Druck:

Progressdruck GmbH, Brunckstraße 17,
67346 Speyer.

Bezugsbedingungen:

Das Bezugsgeld ist für Mitglieder des Verkehrs-vereins im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Jahresabonnement 20,- DM (einschließlich Zu-stellung) Einzelverkaufspreis 5,- DM.
Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer (BLZ 547 500 10) oder auf das Konto 3 450 bei der Volksbank Speyer-Neustadt (BLZ 547 900 00).

Bestellungen an:

Verkehrsverein Speyer
Kennwort: „Speyerer Vierteljahreshefte“
Maximilianstraße 11
67346 Speyer
Telefon und Fax 062 32/62 04 90

HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –
Bleiverglasung – Betonglasfenster
Ausführung nach eigenen und
gegebenen Entwürfen
Restaurierung alter Glasmalereien

67346 Speyer, Wormser Landstr. 145, Tel. 0 62 32 / 3 27 28



Wir informieren Sie ausführlich Tag für Tag



Mit der
Programmzeitschrift RTV und SONNTAG AKTUELL.
Fordern Sie Probezeitungen an – Tel. 06232/6011-0

Die Welt im Buch

kaufen Sie in der

Dr. Jägerschen Buchhandlung

67346 Speyer · Korngasse 17 (am Altpörtel)

Tel. 0 62 32 / 7 60 54 · Postfach 15 05

Gut sortiertes Lager in Pfalzliteratur





Brezelfest 1998

